



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

528 (13.11.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349082)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M., ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17699 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: Eßl. 2. Haupt-Vertriebsstelle: K 1, 11 (Waldhofhaus). Vertriebsstellen: Waldhofstraße 11, Schwaningerstraße 19/20 u. Neerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einw. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. Restanten 3—4 M. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewähr, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand: Mannheim.

Verlagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Eisenkonflikt vor dem Reichstag

Die Lage nach dem Spruch des Duisburger Arbeitsgerichts

Kritischer Ueberblick

□ Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Nach mehrmonatiger Sommerpause ist gestern im Reichstag die Winterkampagne eröffnet worden. Die ersten Auseinandersetzungen galten der großen Ausperrung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie. Sie hat bekanntlich in der vorigen Woche bereits den preussischen Landtag beschäftigt. Dort hat die Regierung erklären lassen, daß sie nicht die Kompetenz besäße, in den Konflikt einzugreifen. Der Reichsarbeitsminister Wissell, der, entgegen der ursprünglichen Annahme, vor den Interpellationen das Wort nahm, konnte bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge über die voraussetzliche Weiterentwicklung des Streikes sich auch nur in Vermutungen ergreifen. Er appellierte an die Arbeitgeber, aus freien Stücken die stillgelegten Werke wieder in Betrieb zu nehmen. Sehr weitgehend verbreitete sich Wissell über die Vorgeschichte des Konfliktes. Er bemühte sich die Gründe aufzuzeigen, die ihn bewogen haben, den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären. Inzwischen ist bekanntlich vom Arbeitsgericht Duisburg dieser Spruch desavouiert worden. Die endgültige Stellungnahme des Reichskabinetts war aus Wissells Ausführungen nicht zu ersehen. Die Reichsregierung scheint vorerst eine abwartende Haltung einnehmen zu wollen. Daß die Auffassung Wissells innerhalb des Kabinetts keineswegs einhellig geteilt wurde, ist ja bekannt. Dieser Umstand hielt den Arbeitsminister auch offenbar davon ab, die rechtliche Seite des Problems eingehend zu erörtern. Er fühlte wohl selbst, daß er sich damit auf das Glattste begeben werde und er nahm daher den Hinweis auf das schwebende Verfahren zum willkommenen Anlaß vorsichtiger Zurückhaltung. Umso entscheidenderen Nachdruck legte er auf den Standpunkt, selbst wenn der Schiedsspruch rechtlich unwirksam sei, die Arbeitgeber dennoch mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Gesamtlage des Radikalismus der Ausperrung hätten begeben müssen. Der Kern der ganzen Debatte, von der niemand einen positiven Gewinn erwarten wird, liegt in der Frage, ob das Schiedsverfahren in seiner gegenwärtigen Form noch haltbar sei. Darum geht der Kampf. Herr Wissell ist der Meinung, daß an dem heutigen Schlichtungssystem nicht zu rütteln sei.

Der christliche Gewerkschaftsführer Stegerwald

der die Interpellation des Zentrums begründete und scharf gegen das Unternehmertum polemisierte, hielt dem Reichsarbeitsminister mit Recht entgegen, daß über die Reformbedürftigkeit des staatlichen Schiedssystems man sich allgemein in Arbeitgeber- wie in Arbeitnehmerkreisen eigentlich doch einig sei. Stegerwald deutete damit den politischen Hintergrund der Debatte ansetzend an, daß die große Koalition als Vorbedingung den wirtschaftlichen Waffenstillstand verlange.

Man wird abwarten müssen, was heute der Volksparteiler Dr. Moldenhauer auf diese an die Adresse der Volkspartei gerichtete Mahnung antworten wird.

Das Zentrum verlangt die Unterstufung der Ausgesperrten auf Grund der Arbeitslosenversicherung, eine Forderung, die Wissell als ungewinnlich verworft.

Die Sozialdemokraten und ähnlich die Kommunisten wollen ein besonderes Gesetz, das die Kosten der Unterstufung den Arbeitgebern zur Last legt.

Ein praktischer Wert kommt diesen Anträgen zunächst nicht zu. Sie werden wahrscheinlich samt und sonders dem Ausschuss zugehen und insgeheim legt man die Hoffnung, daß die streitenden Parteien sich zusammensuchen werden, ehe es zur Abstimmung kommt.

Die Aussprache trug den Stempel der Leidenschaftlosigkeit. Das Haus war ungewöhnlich stark besucht. Die Publikumsdränge sogar überfüllt, ein Beweis, welche Wichtigkeit man den Vorgängen in Westdeutschland beimißt.

Heute wird der Vorsitzende des deutschen Metallarbeiterverbandes, Brandes, die sozialdemokratischen Anträge begründen. Für die Deutschnationalen ist Herr v. Lindeneck-Wildau als Redner vorgemerkt, für die Demokraten der Abgeordnete Schneider.

Der eigentlichen Debatte ging ein Vorspiel voraus. Der völkische Abgeordnete Fried beantragte, an den Reichstagen Nationalrat, der vor 10 Jahren den Anschluß an das Reich proklamierte, ein Sympathietelegramm zu richten und gleichzeitig die Reichsregierung aufzufordern, in denselben entscheidenden Schritt zur Verwirklichung der Anschlußidee zu unternehmen. Auch sollte der Reichstag in einer besonderen Rundgebung seinen Willen zum Anschluß dokumentieren.

Die völkische Forderung, diesen Antrag auf die Tagesordnung zu legen, wurde von der Mehrheit des Hauses abgelehnt. Selbstverständlich waren für diese Haltung lediglich tatsächliche Gründe maßgebend. Hier hätte es sich nur um eine leere Demonstration gehandelt.

Rundgebung der Gewerkschaften

In Essen fand am Montagabend eine Sitzung der drei Metallarbeiterverbände statt, in der zu dem Spruch des Duisburger Arbeitsgerichts Stellung genommen und folgende Rundgebung beschlossen wurde:

„Das Arbeitsgericht Duisburg hat dem Antrag des Arbeitgeberverbandes, daß der Schiedsspruch vom 23. Oktober rechtsungültig sei, stattgegeben. Die drei Metallarbeiterverbände betrachten diesen Urteil als ein Fehlurteil und werden den Rechtsstreit bis zum Reichsarbeitsgericht durchsetzen. Das Urteil ändert nichts an der gegenwärtigen Lage. Die Gewerkschaften werden der Arbeiterschaft zu gegebener Zeit entsprechende Weisungen geben und erwarten, daß nur diesen Folge gegeben wird.“

In einer Funktionärversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes werden am heutigen Dienstag vormittag die Richtlinien für die Duisburger Beisprechungen beraten werden. Am Dienstag wird auch der Regierungspräsident Bergemann mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern verhandeln. Die Verhandlungen finden bekanntlich getrennt statt.

Dr. Springorum zum Arbeitgeber-Standpunkt

Einem Redaktionsmitglied der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gegenüber äußerte sich der Generaldirektor des Hoesch-Konzerns, Dr. Springorum, eingehend über den Eisenkonflikt.

Die Ausperrung sei für die Eisenindustrie das letztmögliche Mittel. Sie müsse verstanden werden unter dem Gesichtspunkt der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre. Seit der Wirtschaftskrisierung seien einfach bei jedem Tarifabschluß Kündigungen ausgesprochen und Lohnerhöhungen durchgesetzt worden, zum Teil ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Voraussetzungen. Der durch die ständige Wiederholung dieser Methode vertriebene Preis-Anstieg komme am besten zum Ausdruck in dem Index für industrielle Fertigkeiten, der von Anfang des Jahres 1927 an bis jetzt von 141,9 auf 159,5 sich erhöht habe, also eine Steigerung von rund 13 v. H. aufweise. Bei der letzten Tarifserhöhung habe man sich ernstlich die Frage vorgelegt, wohin solche wirtschaftlichen Prozesse auf die Dauer führen müßten, wenn nicht endlich einmal ein energisches Halt ausgesprochen werde.

Dr. Springorum bemerkte zum Schluß, es müsse endlich einmal begriffen werden, daß bei dieser Sachlage der verantwortliche Unternehmer es ablehnen müsse, sich seine eigenen Schwierigkeiten durch Preiserhöhungen vom Halbe zu schaffen. Da im nächsten Frühjahr rund 60 v. H. der Tarifverträge abließen, so könne man aus dieser Tatsache ersehen, welche Lohn- und Preiserhöhungs-Welle im nächsten Jahre bevorstehen müßte. Diese Welle wäre in

Der „Deutsche“ gegen das Duisburger Urteil

Das Organ der Christlichen Gewerkschaften, der „Deutsche“, lehnt den Spruch des Duisburger Arbeitsgerichts ganz entschieden ab. Das Blatt führt unter anderem folgendes an:

„Das Urteil wurde überraschend schnell gefällt, so daß der Eindruck besteht, daß es praktisch schon vorher gebildet war. Schon vor einigen Tagen ging uns eine Meldung zu, die besagt, daß sich die Arbeitgeber nur deshalb an das Duisburger Arbeitsgericht gewendet hätten, weil sie dort ihre Sache am besten aufgehoben glaubten. Mit dem Duisburger Urteil, das von den Arbeitnehmern unter keinen Umständen anerkannt werden wird, ist der Rechtsstreit noch nicht zu Ende. Wir erwarten von der Reichsregierung eine stärkere Initiative. Es ist nicht genug damit getan, daß sie hinterher Reichswehr und Polizei einsetzt.“ (1)

Der „Vorwärts“ zum Duisburger Urteil

Der „Vorwärts“ kommentiert den Spruch des Duisburger Arbeitsgerichts mit folgenden knappen Sätzen:

Die Unternehmer haben also in der ersten Instanz einen juristischen Prozeßsieg errungen. Das Reichsarbeitsgericht in Leipzig wird baldigst eine weitere und der Autorität staatlichen Rechts mehr Achtung entgegenbringende Entscheidung zu treffen haben.

Die Periode der Reparationsverhandlungen gekommen, für deren günstigen Ausgang eine Stabilität der gesamten deutschen Wirtschaftsvoraussetzungen die allererste Voraussetzung sei.

Ausgerechnet zu dieser Zeit

eine allgemeine Beunruhigung der deutschen Wirtschaft

durch das Nachgeben der Arbeitgeber anzulösen und möglich zu machen, das konnte der Unternehmer, der im Gegensatz zu den Gewerkschaften, die bisher ihre Verantwortung gegenüber der Wirtschaft nicht erkannt hätten, für einen großen Teil der deutschen Wirtschaft verantwortlich sei, nicht auf sich nehmen.

Auf die Frage, wie man aus der jetzigen Situation herauskommen könne, erklärte Dr. Springorum, daß die Unternehmer wiederholt ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen ausgesprochen hätten. Leider müsse er feststellen, daß durch die unwahren Behauptungen in der Presse, die Unternehmer hätten die Staatsautorität angegriffen, bisher eine Einigung sehr erschwert worden sei, weil durch diese Behauptungen eine rein wirtschaftliche Frage auf das politische Gebiet gezogen worden sei. Man solle doch die Unternehmer nicht für so kurzichtig halten, einen Angriff auf die Staatsautorität unternehmen zu wollen. „Ein solcher Angriff ist nicht beabsichtigt und auch nicht erfolgt. Wir haben gegen kein staatliches Gesetz oder Verbot (z. B. das Ausperrungsverbot) verstoßen, so kann nur hoffen, daß etwaige kommende Verhandlungen wieder auf dem Boden der Sachlichkeit geführt werden.“

Das dritte Kabinett Poincaré

□ Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Wiederkehr Poincarés als Ministerpräsident wird, wie wir schon kurz andeuteten, in den vorwiegend für die Fragen der großen Politik interessierten Kreisen ohne Mißtrauen betrachtet. Man sagt sich hier: für Deutschland läme ja doch nur in Betracht, welche Stellung dieses dritte Kabinett Poincaré zu den Problemen der auswärtigen Politik nehmen möchte. In der Beziehung aber scheint eine gewisse Kontinuität gewahrt zu sein. Briand wird nach wie vor die auswärtigen Geschäfte führen. Im Grundlag wird sich also da kaum etwas ändern. Ausgesprochen deutschfreundlich, wie die ewig hysterischen zu Locarno und Thoiry janzten, war vönehin diese Politik nicht; es war und konnte wohl auch gar nichts anderes sein) eine Politik im Interesse Frankreichs, wie Herr Briand und wie auch Poincaré dieses Interesse aufnahmen. Im übrigen findet man, daß Poincaré in den Just zu Zeit schwebenden Fragen immerhin ein gewisses Verständnis gezeigt hatte. Schließlich oder sein Gedanke, der von uns hier schon mehrfach hervorgekehrt worden ist, bedeutet Poincaré einen so ansehnlichen und mächtigen Faktor im politischen Leben Frankreichs, daß selbst wenn er nicht in der Regierung läge, gegen seinen Willen etwas schwer zu machen wäre. In der Opposition, so meint man zusammenfassend, wäre Poincaré unter Umständen gefährlicher, als mit der ganzen Verantwortung beladener Führer der Regierung.

Wer wird Botschafter in Moskau?

□ Berlin, 13. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Zu den angeblichen Anwärtern als Nachfolger Broddorff-Rangand in Moskau gestellt sich neuerdings der Reichherr v. Neurath. Wenigstens weiß „Tempo“ zu melden, daß Herr v. Neurath aus Rom in Berlin eingetroffen ist, um mit dem Außenminister wegen Übernahme der Botschaft in Moskau zu verhandeln.

Zentrum und Panzerkreuzer-Bau

Der Berliner „Börsenkurier“ bringt eine Meldung, von angeblich zuverlässiger Seite, wonach die Delegiertenversammlung des Berliner Zentrums bei einer kürzlich in Berlin abgehaltenen Tagung eine Entschließung angenommen habe, die von der Fraktion verlangt, daß sie sich gegen den Weltverband der Panzerkreuzer ausspricht. Die Erklärung sei der Reichsvertretung übermittelt worden.

Die Aetna-Katastrophe

□ Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Nach der Fortführung der Eisenbahnlinie Catania-Messina hat nach römischen Meldungen der Scherprelle der Lavastrom seine Geschwindigkeit stark verringert. Er bewegt sich jetzt nur noch 2-3 Meter in der Stunde fort. Der Hauptstrom hat eine Front von 600 Meter. Das Dorf Runciata ist noch in größter Gefahr, da es nunmehr von dem langsam wandelnden Strom erreicht worden ist. Es kann noch zwei bis drei Wochen dauern, bis die Lava das Meer erreicht, falls sie überhaupt nicht vorher erstarrt. Wenn der Strom aber die Küste erreicht hat, ist der Verkehr zwischen Catania und Messina auf unabsehbare Zeit unterbrochen, denn unter den erharrten Schichten bleibt die Lava noch lange flüssig und kann nicht abgetragen werden. Die Lava vom Ausbruch im Jahre 1923 z. B. raucht noch heute, sobald es regnet, was ein Zeichen dafür ist, daß sie noch nicht vollständig erkalte ist.

Nach einem Bericht des italienischen Arbeitsministers sind bisher 700 Häuser zerstört worden und 1200 Hektar bebauten Landes vernichtet worden. 5000 Personen wurden obdachlos. Ein Sondererlass ermächtigt den Minister, sofort den Bau von Dauer-Behausungen für Flüchtlinge anzuordnen. Gleichzeitig wird der Finanzminister autorisiert, die notwendigen Gelder zur Verfügung zu stellen.

Ein Wendepunkt der Weltpolitik?

England zur Rede Coolidges

London, 12. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die aufsehenerregende Rede des Präsidenten Coolidge am Waffenstillstandstage steht weiterhin im Mittelpunkt des politischen Interesses in England. Premierminister Baldwin wird heute in Unterhause eine mit Spannung erwartete Antwort auf die Herausforderungen des amerikanischen Präsidenten erteilen. Wie diese Antwort ausfallen wird, ersieht man bereits aus dem vorläufigen, aber doch zurückweisenden Kommentar der „Times“. Die Rede Coolidges, so meint das Regierungsblatt, trage dazu bei, seinen eigenen Satz zu beweisen, daß Europa u. die Vereinigten Staaten nicht genügend gegenseitiges Verständnis aufbringen. Der Europäer könne nicht ohne weiteres erkennen, daß Amerika „die Hälfte des gesamten amerikanischen Volkvermögens im Weltkrieg ausgegeben habe“, und ebenso wenig seien die besonderen Gefahren für die amerikanischen Küsten und den amerikanischen Ueberseehandel erkennbar, die für die Vereinigten Staaten eine größere Anzahl von Schlachtschiffen notwendig machen, als sie jede andere Nation besitze. So habe Präsident Coolidge offen erklärt. Die Offenheit sei nützlich, denn

sie werde viele Illusionen zerstören.

Die in manchen Kreisen noch über die Politik Amerikas gehagelt wurden. Die Vereinigten Staaten würden sich nicht durch die Rücksicht auf die Lage ihrer Nachbarn in der Welt leiten lassen, sondern allein auf ihre nationalen Interessen. Sie würden volle Bezahlung der internationalen Schulden verlangen. Sie würden ferner durch Flottenbau und Flottenabkommen die Stellung unter den Seemächten erstreben, die ihrer Bedeutung zukomme. All das nehme man in England mit Interesse, aber ohne Aufregung entgegen. Das wichtigste Ziel der britischen Außenpolitik sei eine ehrliche Verständigung mit Amerika. Vorübergehende Mißverständnisse könnten England davon nicht abbringen. England habe seine Schulden prompt bezahlt und gedenke dies weiterhin zu tun. Es habe auch immer wieder erklärt, daß es

nicht in einen Wettbewerb mit Amerika im Flottenbau eintreten

werde. Wenn Coolidge das Ziel nicht verstehe, so sei das seine Sache. England könne sich nicht in einen Streit mit dem amerikanischen Präsidenten einlassen.

Diese Zurückhaltung kommt auch in den Kreisen des Foreign Office zum Ausdruck, doch verheißt man dort nicht den Eindruck, daß die Grundtendenzen der Präsidentenrede eine deutliche Abkehr von Europa seien und die Rede wird geradezu als ein Wendepunkt der Weltpolitik bezeichnet. Die Entfremdung zwischen der alten und neuen Welt werde trotz mancher Versuche zum besseren Verständnis für den Augenblick verhärtet.

Besondere Aufmerksamkeit erregt in diesem Zusammenhang die Rede Hoover's nach Südamerika. Man glaubt,

daß die Vereinigten Staaten von jetzt an ihre ganze Kraft für die finanzielle und kommerzielle Durchdringung Lateinamerikas einsetzen werden. Die wirtschaftliche Verfestigung der beiden Amerika soll das Sprungbrett zur politischen Bindung sein. Für Europa hat Coolidge die Situation klar gemacht mit seiner Erklärung, daß weitere finanzielle Hilfe für die europäische Welt „sehr sorgfältig überlegt“ werden müsse, da „Amerika nicht die Vorbereitungen eines künftigen Krieges zu finanzieren wünsche“.

England steht in dem Programm der Vereinigten Staaten eine neue Rechtfertigung seiner Flotten- und Abrüstungspolitik. Die Konservativen hätten sich kein besseres Argument für ihre Kritik nationale Außenpolitik wünschen können, als die Rede des amerikanischen Präsidenten. In den Kombinationen über das künftige Verhältnis zwischen Amerika und Europa spielen naturgemäß

Die zurzeit besonders freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands

zu den Vereinigten Staaten eine gewisse Rolle. In politischen Kreisen begreift man zwar aus der Lage Deutschlands die Anteilnahme an Amerika, glaubt jedoch nicht, daß die Auslehnung von langer Dauer sein werde. Solange die deutsche Politik von der Abrüstungsfrage beherrscht werde und die Reparationsfrage noch nicht endgültig gelöst sei, bereite man sich nicht auf eine deutsch-amerikanische Annäherung, auf lange Zeit ist man jedoch nicht geneigt, diesen Faktor in die Berechnungen über einen künftigen Konflikt zwischen Europa und Amerika einzustellen.

Kellogg zum Waffenstillstandstag

Auch Staatssekretär Kellogg hielt in New York am Waffenstillstandstage eine große Ansprache, und zwar vor dem Weltbund der internationalen Freundschaft, in der er erneut mit großer Entschiedenheit für die Ungeglichtheits-erklärung des Krieges als ein Prinzip internationalen Rechts eintrat. Das beste Mittel für die Abschaffung des Krieges sei die Ausdehnung der Schiedsgerichtsbarkeit auf alle juristischen Fragen. Wenn zur Zeit die erhobenen Gedanken eines Weltgerichts oder eines Ueberhoobes wohl noch nicht ausführbar seien, so dürfe man darum nicht Verträge, die den Krieg ausschalten sollen, so lange vertagen, bis alle Völker für diesen Gedanken gewonnen worden seien. Wenn erklärt worden sei, die Vereinigten Staaten wären moralisch verpflichtet, im Falle einer Verletzung des Kellogg-Paktes das Schwert gegen den Friedensbrecher zu ziehen, so sei dies eben so falsch wie es andererseits richtig sei, daß die Vereinigten Staaten an der Erhaltung des Friedens in Europa in höchstem Maße interessiert seien. Denn könne kein großer Krieg ohne ernsthafte Gefährdung eines jeden Volkes geführt werden.

Unter den Passagieren befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder, ferner ein japanischer Konsul aus Buenos Aires, wofür der Dampfer in Fahrt war. Auch ein amerikanisches Schlachtschiff ist zur Hilfeleistung ausgesandt worden. Augenblicklich hat man auch noch keine Gewissheit über die Ursache der Katastrophe. Während nach den ersten Meldungen das Schiff auf ein Felsenriff aufgelaufen sein soll, nach anderen Meldungen die schlecht verstaute Ladung Schuld an dem Untergang der „Getra“ gemessen. Die Unglücksstelle liegt genau 37 Grad 20 Minuten nördlicher Breite und 71 Grad 20 Minuten westlicher Länge.

Cholera, Pest, Ueberschwemmungen

Bombay, 12. Nov. (United Press.) Eine Katastrophenserie von furchtbarem Ausmaß hat Vorderindien heimgesucht und Tausende von Menschenopfern gefordert. Während die Choleraepidemie im Süden weiter wüthet und die Zahl der Todesfälle in erschreckender Weise zunimmt, kommt aus der Gegend von Poona die Nachricht, daß dort die zweite Plage Indiens, die Bubonepeste, die ja niemals völlig erlosch, plötzlich mit furchtbarer Heftigkeit aufgetreten ist und innerhalb kurzer Zeit allein in Sura 3000 Menschen hinweggerafft hat. Die Seuche greift derzeit an sich, doch ein sofortiges Eingreifen der Regierung in Bombay dringend gefordert wird, um unermeßliches Unglück zu vermeiden, da die lokalen Einrichtungen zu ihrer Bekämpfung in keiner Weise ausreichen. Zur Zeit sind nicht weniger als 5000 Verfallene zur Kenntnis der Behörden gelangt und die Zahl der verborgen gehaltenen Kranken wird als mindestens ebenso hoch geschätzt.

Nicht genug damit, kommt nunmehr die Nachricht von einer riesenhafte Ueberschwemmungskatastrophe in der Nähe von Sigagapatam, die weite Landstrecken unter

Falsche Aerzte

Die Kriminalpolizei in Dresden verhaftete einen früheren Handlungsgehilfen und späteren Arbeiter Alfred Friedrich Keller, der Ende Oktober in einem Dresdener Krankenhaus als Arzt erschien, und dort 18 Stationen inspezierte, dann aber verschwand. Dieser falsche Arzt hat bereits ein Duzend Vorstrafen erlitten und scheint an Großmannsucht zu leiden. Er trat vor einiger Zeit auch als Prins von Hofenlohe auf und wurde als Sproß eines aradeligen Hauses in den ersten Dresdener Familien aufgenommen, u. a. auch von der Schwester des früheren Königs, Prinzessin Mathilde, empfangen. Im Dresdener Landgerichtsgebäude bezeichnete er sich als Gerichtsarzt, machte sich an Beurtheile heran und versprach ihnen, nach Untersuchung ein ärztliches Gutachten anzufertigen, womit sie bei Gnaden gelunden Erfolg haben würden.

Rechnliche Justizierungen wie jetzt im Johannstädter Krankenhaus hat Keller auch schon in verschiedenen Genußschmelzen und anderen Anhalten vorgenommen. Er ist verheiratet. Der Richter hat ihn für verurtheilt zu verurtheilt, aber verantwortungsfähig, aber verantwortungsfähig.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Bezirksverband Oberfrank-Offenburg wählte zum Spitzenkandidaten einstimmig Professor Dr. Mejer-Offenburg.

Am Sonntag trat der Bezirksverband Sinsheim-Biesloch in Biesloch zusammen. Generalsekretär Wolf hielt einen Vortrag über „10 Jahre deutscher Außenpolitik“.

Landwirt und Wagnereimer Brizner, M. d. L., wurde als Spitzenkandidat des Bezirksverbandes aufgestellt, ihm folgt an zweiter Stelle Dr. Böller, Syndikus des Badischen Gewerkschaftsverbandes.

In der letzten Woche wurden in Dundenheim und Zhenheim Ortsgruppen gegründet.

Letzte Meldungen

Schwunghafter Kaffeeschmuggel

Köln, 12. Nov. Wie der „K. Z.“ aus Münster berichtet wird, ist ein schwunghafter Schmuggel mit Kaffee von Holland nach Deutschland aufgedeckt worden. Man schätzt die geschmuggelte Kaffeemenge auf mindestens 30 000 Sack. Verschiedene Kölner Kaffeegroßhandlungen und Röstereien haben die Konkurrenz dieser „verblühten“ Ware durch Geschäftsrückgang merklich fühlen müssen.

Eine dunkle Affäre

Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber eine aufsehenerregende Festnahme dreier deutscher Ingenieure in Sutar wird „Tempo“ gemeldet: Den drei deutschen Ingenieuren, die schon seit vielen Monaten in Albanien weilten um dort eine große Porzellanfabrik aufzubauen, wird vorgeworfen, daß sie den Bau sabotiert hätten, um ausländischen Firmen noch lange Zeit die Lieferung von Zement zu ermöglichen. Man verlangt von den Ingenieuren einen Schadenersatz von 270 000 Goldfranken und hält sie unter händiger Polizeiaufsicht. Einem von ihnen ist es gelungen zu flüchten.

Betrügerischer Bankrott

Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Gegen den Inhaber und drei Prokuristen des einst sehr angesehenen Breslauer Handelshauses Molinari ist, wie der „Scherz“ gemeldet wird, das Hauptverfahren wegen betrügerischen Bankrotts eröffnet worden. Die Voruntersuchung erstreckt sich auf mehrere Jahre und dauerte solange, weil eine langweilige Gutachten eingeholt werden mußten. Die Firma ist besonders dadurch bekannt geworden, daß sie Gustav Freytag die Anregung zu seinem Roman „Soll und Haben“ gegeben hat. Der Termin der Hauptverhandlung steht noch nicht fest.

Kraubüberfall

Breslau, 12. Nov. Nach der „Schlesischen Zeitung“ wurde in Namslan ein Ehepaar von im Auto ankommenden Banditen dadurch, daß man den Chemann festband und ihm 18 Stiche in den Schenkel beibrachte, zur Herabgabe des Erparnisse in Höhe von 700 Mark veranlaßt. Nach dem Raubüberfall ergriffen die Täter die Flucht. Im nahegelegenen Dammur wurde von den gleichen Räubern ein ähnlicher Ueberfall ausgeführt.

Familientragödie

Danzig, 12. Nov. Eine entsetzliche Muthat ereignete sich in einem Hause auf dem kasubischen Markt. Eine 36-jährige verheiratete Wittwe hatte sich den Verluh ihrer Stellung so zu Herzen genommen, daß sie ihrem 15 Jahre alten Sohn mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt und sich dann selbst am Fensterkreuz erhängte.

Schwere Heimsuchungen Indiens

Wasser gefehlt und zahlreiche Menschenopfer gefordert hat. Die gesamte Ernte des Distrikts ist vollkommen vernichtet, Straßen und Eisenbahnen sind zerstört und besonders die Verluste an Vieh sind so hoch, daß die bedauernde Wertes Bevölkerung nahezu ausschließlich an den Viehtrieb gebracht wird. Die Behörden tun ihr Möglichstes, um die betroffenen Distrikte, in denen es am Notwendigsten fehlt, so rasch wie möglich mit Lebensmitteln, Kleidung usw. zu versorgen. Die Viehstädter, die zu Tausenden umherliegen, lassen den Ausbruch einer Epidemie befürchten, die zusammen mit der drohenden Hungersnot die Bevölkerung völlig vernichten würde.

Auch aus Madras kommt die Schreckenskunde über eine furchtliche Ueberschwemmung, die die östlich dieses Stadt gelegenen Gegenden vollkommen verwaist und über 8000 Häuser niedergestürzt hat. Zahlreiche Menschen und Tiere sind in den Fluten umgekommen. Sämtliche Verbindungsstraßen, Eisenbahnen und Brücken sind zerstört. Der gesamte Umfang der Katastrophe kann zur Zeit nicht einmal schätzungsweise angegeben werden. Die Regierung ist bereits mit der Organisation des Hilfsdienstes beschäftigt. Man befürchtet, daß die bisherige Ernte von Madras infolge der Ueberschwemmung nur etwa ein Viertel der vorjährigen betragen wird.

Die Deutsche Volkspartei der Pfalz

Hielt am Sonntag nachmittag in Neustadt a. d. S. eine von über 180 Vertretern besuchte Organisationsstagung ab. Der erste Landesvorsitzende, Abg. Burger, der die Sitzung leitete, wurde nach Entlassung des alten Vorstandes zum fünften Male wiedergewählt. Er würdigte die Verdienste des nach längerer Krankheit wiederhergestellten Reichsanwälters Dr. Stresemann, dem aus der Versammlung heraus ein Begrüßungsgramm gelangt wurde.

Nach Besetzung der Reichstagsabgg. Dr. Japp und Janson wurde eine längere Entscheidung angenommen, in der es u. a. heißt:

Der Vertretertag der Pfalz betont aufs neue, daß die besetzte Pfalz entschlossen ist, lieber das Joch der Besatzung noch weiter zu tragen, als durch neue Opfer ein weiteres Entgegenkommen unserer Gegner zu erkoufen.

In der inneren Politik verlangt er unbedingte Erhaltung unseres Mittelstandes in Stadt und Land: „Für die Landwirtschaft, inschl. Obst- und Weinbau, fordern wir einen besseren Jochsuh, da alle geplanten, an sich höchst begrüßenswerten Hilfsmassnahmen solange illusorisch bleiben, als die Landwirtschaft nicht befriedigende Preise für ihre Produkte erzielt. Wir fordern insbesondere jeden Versuch der Wiedereinführung der Weinsteuern ab und erwarten Sicherheitsmassnahmen dagegen, daß der gewährte Jochsuh nicht durch verschleierte Einfuhr durchbrochen wird. Wir treten noch wie vor ein für die Erhaltung eines arbeitsfördernden Berufsbeamtenstandes und fordern in der Verwaltung der Gemeinden, der Länder und des Reiches größte Vereinfachung und Sparsamkeit. Gemäß der Tradition unserer Partei treten wir mit aller Schärfe für die kulturpolitischen Belange unseres Volkes ein. Wir verlangen ferner Abweisung aller Versuche, den beschlossenen Bau des Panzerkreuzers zu verhindern, da wir eine kleine leistungsfähige Flotte zur Verteidigung unserer Ostseeküsten unbedingt brauchen.

Die Notwendigkeit der Weiterführung einer verständigen Sozialpolitik besteht in unserem verarmten Volke in erhöhtem Maße, wir müssen sie vereinen lassen mit der unbedingten Aufrechterhaltung der Grundlagen unserer bisherigen Wirtschaftsordnung, des Privateigentums und der Führerinitiative.“

Nach kurzer Aussprache wurde der Parteitag mit einem Hoch auf das Vaterland geschlossen.

Untergang eines Passagierdampfers?

In New York ist eine funktentelegraphische Mitteilung des in See mit befindlichen Dampfers „Getra“, einer englischen Reederei gehörig, eingelaufen, daß sich die Passagiere in den Rettungsbooten befänden. Der Dampfer befindet sich in der Nähe von Norfolk in Virginia. Amerikanische Torpedoboote sind zur Hilfe ausgesandt. Nach einer Mitteilung der Reederei sind auch der japanische Dampfer „Ohio Maru“ und ein anderes Schiff bereits in unmittelbarer Nähe des gefährdeten Schiffes.

Die letzten aus New York einetroffenen Meldungen über die Dampferkatastrophe im Ozean enthalten widersprechende Angaben über das Schicksal der Passagiere. Es scheint, daß die Schiffbrüchigen bei ziemlich hohem Seeegang noch in den Rettungsbooten auf dem Meere treiben und daß noch keiner der zur Hilfe ausgesandten Dampfer sie aufnehmen konnte.

Abschied von Frau Ida Ladenburg

Obwohl die gestern nachmittag 4 Uhr im Krematorium erfolgte Beisetzung von Frau Ida Ladenburg, der Gattin des Ehrenbürgers Carl Ladenburg, nur in kleinstem Familienkreise stattfinden sollte, hatte sich doch eine große Trauergemeinde eingefunden, um der lieben Verstorbenen die letzten Abschiedsgrüße zu widmen. Groß war auch die Zahl der Blumen und Kränze, die treue Freundeshände als letzte Dankesbezeugung geschickt hatten. Die Halle des Krematoriums, dessen große Freitreppe mit Kränzen flankiert war, gleich einem Palmenhain. Der Sarg und der Katafalk waren gleichfalls mit Kränzen, aus weißen Chrysanthenen gewunden, geschmückt. In Füßen des Sarges lag ein mächtiger Lorbeerkranz mit Schleifen in den Stadtfarben von der Stadtgemeinde Mannheim. Rechts und links davon befanden sich prächtige Kränze von der Vorstandschaft der Südd. Diskonto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, von dem Geschäftsinhaber der Direktion der Diskonto-Gesellschaft Berlin und noch viele andere Kränze mit Widmungsschleifen. Felle rauchte draußen der Regen hernieder; zum Abschiednehmen von einem wertvollen Menschen fußt das rechte Wetter.

Unter den Erschienenen bemerkten wir u. a. außer den Enkeln der Verstorbenen Bankdirektor Kurt Wasser mann, Fabrikant Dr. Erich Mayer, Bankier Eduard Ladenburg, Dr. Hubert Ladenburg, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Südd. Diskonto-Ges. A.-G., Kommerzienrat Dr. Theod. Frank-Werlin, den Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des badischen Frauenvereins, Oberamtmann a. D. Karl Eckhard, die Direktoren der Südd. Diskonto-Gesellschaft A.-G., Frau Geheimrat Köhling, Frau Dr. Bernaggs, Frau Alice Benckheimer, Frau Prof. Dr. Wittmann-Wolffheim u. a. mehr.

Feierlich erkundete, wehmütig stimmende Harmonium- und Celloklänge des ewig schönen „Vergo“ von Händel, eröffneten die stimmungsvolle Trauerfeier.

Rechtsanwalt Anton Lindet

Hieß auf Wunsch der Hinterbliebenen einen kurzen Nachruf, in dem er ein treffliches Lebensbild von dem legendären Wirken und der uneigennütigen Tätigkeit von Frau Ladenburg entwarf, wobei er u. a. ausführte: Es sind Gefühle tiefer Ehrfurcht, mit denen wir uns der Stätte nähern, wo die sterbliche Hülle der Entschlafenen aufgebahrt ist, von der es gilt, Abschied zu nehmen für immerdar. Tiefste Ehrfurcht ist es, nicht vor der Majestät des Todes allein, sondern vor dem verkörperten Bild eines reichen, wunderbar vollendeten Lebens. Bewunderung erfährt uns vor dem Bild dieses Lebens und vor der großen und edlen Seele, die ausgearbeitet. Ja, der Schmerz des Abschieds und der Trauer um den Verlust, sie treten zurück hinter dieser Bewunderung, die wir empfinden; denn wahrhaft groß und reich war dieses Leben, groß und erhaben waren Geist und Seele, die den Lebensweg leuchten und leiteten. Stärker und vollkommener war kaum je ein Leben sich auszuwirken imstande. Mit dem hohen Geiste, der für alles Große, Schöne und Erhabene so empfänglich war, war eine wahrhaft edle Seele gepaart, von der unendliche Güte und Milde ausstrahlte. Jeder, der ihr näher zu treten, das Glück hatte, war in den

Bann dieser wunderbaren Eigenschaften

gezogen. Wie viele hat sie so zu beglücken verstanden! Wann und wo ist in einem Leben mehr Liebe gespendet und empfangen worden?

Was die Entschlafene an Liebe, Milde und Güte ihren Nebenmenschen war, und wie sie sich in fürsorglicher Treue ihren nächsten Angehörigen widmete, läßt sich nicht in kurzen Worten schildern. Sie fand an der Seite ihres Mannes ein reines, schönes und ungetrübtes Glück. Wir wissen, welche glückliche Eheband es gewesen ist und wie Frau Ida Ladenburg mehr als 50 Jahre nicht nur eine treue, liebevolle Mutter, sondern auch die treue Lebensgefährtin ihres Mannes gewesen ist. Sie ist aufgegangen in ihrer Familie und in ihrem Heim. Schon frühzeitig war Karl Ladenburg und seine Frau der Mittelpunkt der Familie, ja ich möchte sagen, der geistige, seelische und sittliche Hort, um den sich alle scharten, zu dem alle Augen aufschauten und dem man sich gern an-

vertraute, da ihre Lauterkeit und Reinheit des Herzens und des Charakters auf alle überströmte. Auch ich persönlich gedanke dankbar dessen, was ich in den vielen Jahren an Milde und Liebe von Frau Ida Ladenburg empfangen habe. Deshalb habe ich mich auch gerne der Aufgabe unterzogen, hier die letzten Abschiedsworte zu sprechen.

Wie viel Armut und Unglück hat sie durch ihre Fürsorge doch abgewendet.

Ueberall hat sie Wunden geheilt.

Was sie in dieser Beziehung mit ihrem Gatten getan, was sie insbesondere durch ihre langjährige Tätigkeit als Prä-



sentin des Bad. Frauenvereins geleistet hat, das wird in den weitesten Kreisen der Bevölkerung unvergessen bleiben. Eine wunderbar sonnige Zeit hat sie erlebt ohne Trübnung. Fast die ganze Zeit ihrer Ehe ist so dahingegangen. Aber dann kamen auch zu ihr Kummer und Leid. Sie hat es standhaft getragen für sich. Auch der Krieg hat schwere Opfer von ihr gefordert. Wie hat sie für das Schicksal Deutschlands gebangt, wie haben sie die Enttäuschungen getroffen; aber sie war stark in Kummer und Leid und im Ertragen.

Auch nach dem noch 30-jähriger glücklicher Ehe erfolgten Tode ihres Gatten war Frau Ida Ladenburg der

Mittelpunkt der Familie und weiterer Kreise

und sie ist es geblieben bis in ihr hohes Greisenalter hinein. Ihr reger Geist befaßte sich mit Politik, Kunst, Wissenschaft und den Erfindungen moderner Technik. Man war erstaunt über ihren klaren Geist und über ihr vielseitiges Wissen, man war erstaunt über ihr gutes Gedächtnis. Wie wird man die Stunden in den letzten Jahren ihres Lebens vergessen können, als die Gebrechen des Alters auch an sie herantraten und sie ihr Zimmer nicht mehr verlassen konnte. Da erblühten und diese edle Frau wahrhaft groß und bedeutend. So sieht ihr Bild heute schon verkürrt vor unserm Auge und so wollen wir es in unserem Herzen bewahren. Ihre irdische Hülle übergeben wir dem Flammengrabe, aber ihre Seele wird weiterleben.

Oberamtmann a. D. Karl Eckhard

gedachte in nicht minder herzlichen Worten der vielseitigen Verdienste, die sich Frau Ladenburg um die Allgemeinheit und insbesondere als Ehrenvorsitzende der Mannheimer Dis-

gruppe des Bad. Frauenvereins erworben hat. In Gemeinschaft mit ihrem hochherzigen Gemahl hat sie dem Frauenverein mit der Errichtung des Damenheim mit Haushaltungsschule eine große Stiftung gemacht. Dieses Unternehmen lag ihr besonders am Herzen. Etwa 40 alleinstehende Frauen fanden Unterkunft. In den Schulen, die mit dieser Einrichtung verbunden sind, werden etwa 100 Mädchen ausgebildet. Es war nicht allein die materielle Unterstützung, vielmehr traten ihr Wesen und ihr Wirken, ihre Güte und ihr feinsinniges Tatgefühl leuchtend in den Vordergrund. Sie hat durch ihre Tätigkeit alle Mitarbeiterinnen angefeuert, denn sie war immer eines der eifrigsten Mitglieder. Als Vorsitzende der Abteilung 4 gab sie auch hier den Armen und Bedürftigen mit vollen Händen und offenem Herzen. Sie läßt Liebe und ernste reichen Dank. In der Geschichte des Mannheimer Frauenvereins wird der Name Ida Ladenburg unauslöschlich eingetragen sein. Als letztes Zeichen der Wertschätzung und der Dankbarkeit legte der Redner im Auftrag des badischen Frauenvereins Mannheim eine Kranspende nieder.

Dann senkte sich der Sarg langsam zum Flammengrabe hinab. Mit dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“, von Musikdirektor Leng (Harmontium) und Kammermusiker Tager (Cello) in erhebender Weise gespielt, endete die Trauerfeier, die bei allen Anwesenden einen starken Eindruck hinterließ.

Kommunale Chronik

Ida Ladenburg, 12. Nov. In der jüngsten Gemeindevorstellung wurde das Gesuch des Hans Laub in Seckenheim um Erteilung der Genehmigung zur Ausführung von Installationsarbeiten innerhalb des hiesigen Gemeindebezirks abgelehnt. — Die Jagdverpachtung vom 27. Oktober wurde abermals nicht genehmigt. — Die Beteiligung der Gemeinde an der Herausgabe eines von der Bezirkskonferenz der badischen Palz beschlossenen Projektes wird abgelehnt. — Mit dem badischen Landesrat, vertreten durch den Dienstvorstand beim Amtsgericht Mannheim, wird wegen Ueberlassung eines Hauses als Pfandlokal ein Mietvertrag abgeschlossen. — Dem Kraftwerk Rheinau soll die Entwertung aller Leitungsmasten in der Hauptstraße und die Verlegung der Leitung auf Dachbänder zur Auflage gemacht werden.

Schriesheim, 12. Nov. In der jüngsten Gemeindevorstellung wurde der von Bürgermeister Ruser aufgestellten ortspolizeilichen Vorchrift über die Benützung der Ehrenmale zugestimmt. — Kenntnis genommen wurde von der Entschließung des Ministeriums des Innern vom 9. Oktober, wonach die Bürgermeistern die Übernahme der Gemeinde für ein Darlehen bis zum Höchstbetrage von 20000 M die Staatsgenehmigung erteilt wurde. — Dem Grundstückskauf mit Frau Hartmann Witwe Sulanna geb. Schwallier wurde zugestimmt. — Landwirt Philipp Gader von Schriesheim erhält für einen Zuchtsieger 100 M aus der Gemeindefasse.

sch Wühlhausen (Amt Wiesloch), 12. Nov. Die noch im letzten Jahr sehr lebhaft ausgesprochene über das große Wasserleitungsprojekt, das die Versorgung der Gemeinden Malsch, Malschberg, Mt. Rauenberg und Wühlhausen von einer Zentrale auf dem Rebenberg aus vorsah, scheint gegenwärtig auf dem toten Punkt angelangt zu sein. Zurzeit werden auf der Gemarkung Malschheim die Vorkundungen durchgeführt. Die Verhandlungen über die Finanzierung dieses Riesensprojektes wurden vorläufig vertagt, da die Gemeinden noch zu sehr verschuldet sind.

sch St. Leon, 12. Nov. Die Errichtung einer großen Kinderschule ist nunmehr endgültig beschlossen. Die umfangreichen Bauarbeiten sind bereits vergeben worden. Die Erbauung dieser für unsere Gemeinde sehr notwendigen Anstalt wird mit etwa 80000 Mark veranschlagt. Erbauer dieses zweistöckigen Gebäudes ist der Vinzenzorden. Der große Geldaufwand, der dazu nötig ist, wird durch Haus-sammlungen und sonstige Spenden aufgebracht. Die Gemeinde wird für die Finanzierung Bürgschaft leisten. Der Plan wurde von Architekt Fritz Kögeler entworfen, der auch die Bauleitung übernommen hat. Mit den Erdarbeiten soll schon in den nächsten Wochen begonnen werden.

Schwänke vom Kurfürstendamm

Von Paul Oskar Heyse

Nah sind die Straßen, allseitig der Asphalt, aber schon steht die Sonne wieder am Himmel. Lustig, frisch ist es auf dem Autobus droben.

Daniel und sein Freund M. M. sitzen hier, diskutieren über Zeit, Freunde und Geschäfte.

Daniel ist ein feiner Kerl, aber eine Schwäche hat er, er ist ein bisschen ängstlich. Und immer, wenn der Autobus in die Kurve geht, wenn der Chauffeur plötzlich stoppt, dann wird es ihm unbehaglich. Ach, jetzt biegt der Wagen zum Wittensbergplatz ein, jetzt kommt die Kurve, das Oberteil schwang, Daniel wird bleich...

„Was hast du?“ forschte M. M. sorglos.
„Ich glaubte eben, der Autobus würde umkippen...“
„Wenn schon“, M. M. wird ärgerlich; „was regte dich auf, ist es dein Auto?“

Dort, wo früher die Heimat der Berliner Bohème war, im alten Café des Westens, an der Ecke Joachimsthaler Straße, da stehen sie jetzt, die Großkaufleute, vom frühen Morgen bis in die Nacht, zupfen den Passanten am Rock, klüffeln ihm ins Ohr: „Wollen Sie einen Anzug kaufen?“
„Nein“, sagte der Spritzer Schlapinsky, „nein, danke, er paßt ja doch nicht.“
„Meinen Sie, Herr Graf, ich kann noch Maß klauen?“
„Ist es entrüftet zurück.“

Wenn man Hunger kriegt, dann eilt man schnell in irgend einen „Mierpalast“. Ich esse. Und während ich meine Bohnensuppe trankelte, hörte ich am Nebentisch etwas über die Liebe in Berlin. Da saßen, mild und sachlich, ein bürgerliches Liebespaar, beide mit großen Maßkrügen geschmückt.
„Liebst Du mich wirklich, Karl?“
Er setzte überaus feinen Krug auf den Tisch: „Aber das weißt Du doch, Puppimann. Ich habe es Dir doch bei Sonne und Mond geschworen...“

„Ach, geh“, Karl, Du sollst es mir bei etwas Besserem schwören, bei etwas, ohne das du nicht leben kannst!“ forderte sie energisch.
„Nun gut“, Karls Brillengläser funkeln ein bisschen. „Ich gelobe Dir nochmals ewige Liebe — bei meinem Wochenlohn!“

Da steht er vor seiner schönen Villa im Grunewald, Ivan Ivanowitsch, und philosophiert ein bisschen. Neben ihm steht Alim, der Freund seiner Frau, sein Freund.

„Weißt Du“, probt Ivan genierlich, „Dankherr zu sein, das ist doch kein!“
„Aber noch feiner ist es“, gibt Alim zurück, „herr im Hause zu sein...“

Als ich neulich in einem Berliner Kaffeehaus war, auf der Toilette, trat ein Herr zu mir und flüsterte: „Ich bin Kriminalbeamter.“

„Ja, und?“ sagte ich sachlich. So was ist immer unangenehm, dachte ich, was will er von mir?
„Sie haben Ihre Brieftasche da offen in der Rocktasche stehen, Sie sind wohl fremd in Berlin, hier wird nämlich gefohlen...“

Schönen Dank auch; ja, in Berlin wird gekohlen, und nicht zu knapp. Es wird auch eingebrochen.
Diesem Gewerbe lag auch Oskar Krause ob. Als er entlassen werden sollte aus Plöbensee, hatte er noch eine bescheidene Bitte.

„Na, warum gehen Sie nicht?“ knurrte der Wärter.
„Ich möchte ganz ergeben um meine Einbruchwerkzeuge gebeten haben“, schmeichelte Oskar. —
Reizend sind die Berliner!

© Der „Uragd“ in Leipzig. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Immer häufiger suchen die deutschen Bühnen das Problem zu lösen, Goethes Jugendwerk „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Saub, dramatisiert“, den sogenannten „Uragd“, dem heutigen Theater zu gewinnen. Nachdem erst vor vierzehn Tagen das Bochumer Stadttheater im Rahmen der Goethe-Festspielwoche den „Uragd“ abgedruckt hat, folgte jetzt das Leipziger Stadttheater mit einer wohl gelungenen Ausführung der genialen Dichtung im Alten Theater. Direktor Dr. Kronacher, der das Werk in ungemein lebendiger, wirkungsvoller Weise in Szene gesetzt hat, legte besonderen Wert darauf, die „Geschichte Gottfriedens“ in der Reform und der vom Dichter geschaffenen Szenenfolge zu spielen. Andere Bühnen haben Szenen zusammengelagert oder weggelassen um spätere Ausgaben des Woy in ihre Bühnenbearbeitung mit aufgenommen. Die Leipziger Aufführung hatte in Ernst Sattler einen Berlichingen, der diese Rolle

mit männlicher Kraft, Adel der Gesinnung, Weichheit des Gemütes darzustellen wußte. Peter Sianchins betonte als Weisklingen vielleicht zu sehr die Melancholie und Schwäche dieser zwiespältigen Persönlichkeit. Als Adelheit brachte die immer interessante Vina Carstens nicht ganz die Dämonie auf, welche die Rolle erfordert. Die Jünglinge Georg und Franz waren bei Leon Epp und Ottokar Panning gut aufgehoben, ebenso Gottfriedens Gattin bei Thea Wend und die sanfte Maria bei Edith Frik. Weiskopfs Bühnenbilder gestalteten die Burg Ghibens und den Bamberger Hof mit feiner Stillierung. Das Publikum bereitete der Aufführung eine begeisterte Aufnahme.

Geheimrat Klein †

Der berühmte Karlsruher Botaniker

Im Alter von 71 Jahren ist der ehem. ord. Professor der Botanik an der Technischen Hochschule Karlsruhe gestorben.

Der 1857 bei Bertsheim geborene Dr. Ludwig Klein widmete sich dem Studium der Naturwissenschaften und war 1882/83 als Lehramtspraktikant am Karlsruher Realgymnasium tätig. Nach weiteren spezialwissenschaftlichen botanischen Studien habilitierte sich der Dr. phil. der Universität Göttingen in Freiburg i. Br., wo ihm 1890 der Charakter als a.o. Professor verliehen wurde.

Im W.S. 1891/92 erfolgte Kleins Berufung als ordentlicher Professor der Botanik an die Karlsruher Technische Hochschule. Daneben bekleidete der Genannte zeitweilig mehrere Nebenämter, so z. B. das des Vorstandes der Botanischen Versuchsanstalt. Im Jahre 1904 trat der 1907 zum Geheimen Hofrat ernannte Gelehrte in den Ruhestand in Verbeibaltung der vollen akademischen Rechte.

Neben seiner Vorlesertätigkeit war Klein mit starkem Erfolg literarisch tätig, wobei er über sein eigentliches Fachwissen hinaus auch für die Allgemeinheit wertvolle Arbeiten veröffentlichte. Es sei an seine „Rechttheit der Baumgestalt“, an „Gartenblumen“ erinnert; in der Kenntnis der Pflanze und ihrer Verwertung galt Klein als besondere Autorität.

Mit Geheimrat Dr. Ludwig Klein verschwindet eine bedeutende und charakteristische Persönlichkeit der badischen Landeshauptstadt. Schon seine Lebnersgabe, seine in der Regel humorgewürzte Schlingfertigkeit, sein erkennliches Allgemeinwissen, das stets präsent war, machten den Gelehrten in allen Kreisen wert und beliebt.

Städtische Nachrichten

Beamten-Fortbildungskurse

Eine für die Mannheimer Beamtenchaft wichtige Neu- einrichtung tritt heute in Funktion: die Badische Verwaltungsakademie, die im Frühjahr d. J. vom Landesrat Baden des Deutschen Beamtenbundes im Benehmen mit dem Reichsbund deutscher Verwaltungs- akademien ins Leben gerufen wurde. Abteilungen bestehen in Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe. Der Zweck der Verwaltungsakademie ist, durch Abhaltung von Kursen in den Abendstunden an mehreren Wochentagen den im öffentlichen Dienst stehenden Beamten eine gezielte Fort- bildung zu ermöglichen und das Fachwissen eines jeden Beamten zu bereichern und zu vertiefen. Durch enge Ver- einigung von Theorie und Praxis will die Verwaltungs- akademie den Forderungen nach einem zeitgemäß geschulten Berufsbeamtentum gerecht werden. In den hochschulmäßig fundierten Lehrplan der Kurse sind alle die Beamten aller Dienstgrade betreuenden wichtigen Fragen rechtlicher und wirtschaftlicher Art aufgenommen. Die Mannheimer Abtei- lung der Badischen Verwaltungsakademie beginnt am heuti- gen Abend in der Aula der Handels-Hochschule mit einer offiziellen Veranstaltung einen neuen Kurs.

* **Mitgliederversammlung des Südwestdeutschen Kanal- vereins.** Am Freitag, 23. November, halten der Südwest- deutsche Kanalverein, Landesgruppe Baden, und der Badische Waasser- und Energie-Wirtschafts-Verband e. V. in Mann- heim ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer dem Tätigkeitsbericht von Syndikus Dr. Schneider und dem Kassenericht von Bank- direktor Wasserfmann ein Vortrag von Baurat Schö- berl-Mannheim über den neuesten Welttrend von Gas und Elektrizität.

* **Beiräher.** Ein Unbekannter hat in letzter Zeit wieder- holt zugesandte Rechnungen aus Hausbriefkästen entwendet und durch Fälschungen versucht, die Rechnungsbeträge zu er- heben. Er ist etwa 24 Jahre alt, über mittelgroß, spricht hiesi- sche Mundart und rüht beim Sprechen an.

* **Im Silberkranz.** Ein allbekannter Sportmann vom B. F. R. 1898, Bademeister Franz Schneider, feiert mit seiner Ehefrau Babette geb. Gander, wohnhaft Augusta- Anlage 18, am morgigen Mittwoch das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Arbeitsamtsbezirk Mannheim

Beim Arbeitsamt Mannheim waren am 30. Oktober 14.201 (10.217 männliche, 3994 weibliche) arbeitsuchende Per- sönlichkeiten angemeldet, das sind 208 mehr als am 24. Oktober. Davon entfielen 10.022 (7533 männliche, 2489 weibliche) auf den Stadtbezirk und 4179 (2984 männliche, 1195 weibliche) auf den Landbezirk. Es bezogen 6294 (4061 männliche, 2233 weib- liche) Personen für versicherungsmäßige Arbeitslosenunter- stützung und 1131 (1091 männliche, 40 weibliche) die Krisen- unterstützung gegen 6100 bzw. 1093 am 24. Oktober. Die Ge- samtzahl der Unterstützungsempfänger im Arbeitsamtsbezirk Mannheim ist demnach weiter angestiegen und zwar von 7182 um 248 — 802 Zugänge, 550 Abgänge — auf 7430. Auf 1000 Einwohner kamen 21,8 Unterstützungsempfänger, am 24. Oktober 20,8. Kurzarbeiter wurden 70 (71), Pflichtarbei- ter 83 (80) und Rotkandalarbeiter 88 (89) gezählt.

Das Abflauen des Beschäftigungsgrades im Baugewerbe sowie die saisonmäßigen Betriebs Einschränkungen in der ge- samten Metallindustrie, die sich besonders stark im landwirt- schaftlichen Maschinenbau ausgewirkt haben, ließen den Zu- strom von Arbeitsuchenden zum Nachweis nicht zum Stillstand kommen. Der Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeiten ist zu einer allgemeinen Erschöpfung geworden. Wenn auch ein- zelne Berufszweige hiervon noch eine Ausnahme machen, so ist ihre Bedeutung doch zu gering, um den Arbeitsmarkt, dessen Gestaltung vorwiegend durch die Beschäftigungsver- hältnisse im Baugewerbe, in der Metallindustrie und im Ver- lehrsgewerbe entscheidend bestimmt wird, nachhaltig zu beein- flussen. Die Arbeitsvermittlung ist gegenüber dem letzten Stichtag um 14,7 Prozent zurückgegangen. Verglichen mit dem Stichtag vom 10. Oktober hat sie sogar eine Abnahme um 25,7 Prozent erfahren.

Theater und Musik

© **Schubertfester des Beethovenchor Ludwigshafen.** Mit einer Aufführung der Es-Dur-Messe und des Stabat mater im dicht gefüllten Vereinskonzertsaal der H. G. Garden ge- dacht der Beethovenchor des vor 100 Jahren heimgegangenen Meisters. Man ist dem musikalischen Leiter Fritz Schmidt zu großem Dank verpflichtet, einmal weil er gerade das Stabat mater wählte, dieses schöne Werkchen voll echt Schu- bertischen Geistes, zumal es für Ludwigshafen und Mannheim zugleich die Erstaufführung bedeutete, und zum anderen, weil er der vom Beethovenchorverein langst aufgeführten Es-Dur- Messe nun die Es-Dur folgen ließ, die nicht nur das beste Reigenwerk Schuberts ist, sondern zu den Gipfeln der Meß- senliteratur überhaupt gezählt wird. Die Darbietung zeigte den Beethovenchor auf einer Höhe, die kaum überboten werden kann. Man weiß nicht, soll man dem Stimm- und Chor- leiter Fritz Schmidt mehr Anerkennung zollen über der Schönheit und Ausgeglichenheit des Materials, unter dem vor allem prächtige Tenöre und Altrige Soprane hervorleuch- ten. Jedenfalls war der Gesamteindruck der chorischen Dar- bietungen außerordentlich schön allein nach der technischen Seite hin. Wohl bietet hierin das Stabat mater gerade keine besonders große Schwierigkeiten. Die Musik ist formal fast leicht zu nennen. Aber dafür so mit echt Schubertischen Vorlesungen verbunden, daß beim Anhören dieser ideal schön ge- lungenen Chöre ein Meer von Wohlklang und Klang auszu- rauschen scheint. Fast vergißt man darüber die Worte, von R. L. P. in schlichter Größe gesetzt, die von Kreuz, Tod und Erlösung handeln. Und doch spricht auch eine tief innere Frömmigkeit und Hingabe an das Inkarnat des Opfertodes aus Schuberts Musik. Eine Sacht und Wärme des Gefühls bei aller Klangfreude, die herauszufallen und aus eigener Gemütskraft zu speisen ein Hauptverdienst von Fritz Schmidt ist. Aus der Fülle des Schönen sei vielleicht der Chor hervorgehoben: „O du herrlicher Vollender!“ mit dem wunderbar fontanelle Mittelteil, der sich ganz in Wärme und Wohlklang verliert. Zwischen die Chöre eingebettet sitzen geschulte Solocantoren für Sopran, Tenor und Baß. Gisela Derpsch, Köln (Sopran), Ludwig Mater- nalsdorfer (Tenor) und Hugo Siebenlist, Rastatt (Baß) legten qualitativ reiche Stimmen und musikalische

* Die Aufhebung des Sichtvermerkwanges mit Uruguay. Mit der Regierung von Uruguay ist durch Notenaustausch die Aufhebung des Sichtvermerkwanges im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Uruguay vereinbart worden. Die Neuregelung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

* **Genehmigung von Lotterien.** Dem Gemeinderat Schriesheim wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie anlässlich des Matbaismarktes 1929 erteilt, ebenso erhielt der Caritasverband der Erz- bischofsdiözese Freiburg die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Sachlotterie.

Veranstaltungen

3 **Konzert des Gesangsvereins Harmonie-Vindobona.** Einen sehr erfreulichen Anstoß zu dem 25jährigen Stiftungsfest, das im nächsten Jahre stattfinden soll, bildete das Konzert des Ge- sangsvereins Harmonie-Vindobona. Aus der Vortragsfolge, die neben Werken der Meister der Chorkomposition wie Heinrich Schütz, Franz Abt und des Tübinger Universitäts-Musik- direktors Friedrich Silcher auch Schöpfungen von Brahms und anderer Komponisten aufwies, die die Chorkomposition durch beachtliche Werke bereichern, wie des Karlsruher Chorleiters Ludwig Baumann, haben wir als besonderen Glanzpunkt sorgfältigen Studiums, reiner Intonation, deutlicher Text- aussprache und subtiler Verteilung von Licht und Schatten, namentlich das Hervorheben melodieführender Stimmen vom Hintergrund der zurücktretenden Begleitstimmen den an die Chordisziplin große Anforderungen stellenden Chor „Die Toten der Heide“ von Matthias Neumann hervor. Jene sorgfältige Schulung waren auch die Darbietungen des Dop- pelquartetts der Harmonie, die vom Publikum dankbar be- grüßt wurden. Einem viel versprechenden jungen Geiger war Gelegenheit gegeben, den ersten Schritt vor einem großen Ju- bilerkreis zu tun. Mit eleganter Vogenführung und sauberer Technik trug Herr Karl Jig die Ballade und Polonaise von Vieuxtemps und die bekannte Legende von H. Wienlawsky vor und stellte dadurch seinem Meister, Herrn Musikdirektor Ge- lert, das beste Zeugnis aus. Ohne Spur von Schächternheit überwand Herr Jig die reichlich aufgeschickerten Schwierig- keiten und brachte alle Doppelgriff-Passagen sauber zu Wehr. Es wäre dem in schöner Entwicklung stehenden Talent drin- gend zu wünschen, daß das hoffnungsvoll begonnene Studium bei dem fleißigen und strengen Lehrer auch die reiflichen „Schritte zum Vornah“ in aller erforderlichen Ruhe und Aus- dauer zurücklegen möge. Friedrich Gellert, der seinen Schüler am Klavier sehr geschickt begleitete und seine wiederholt ge- rühmten Vorträge als Chorleiter und Dirigent aus neue bewiesen hatte, feuerte auch eine eigene Komposition bei „Der Spielmann vom Rhein“, die unter der bewährten Leitung dieses vielseitigen Musikers, der auch als Pädagoge alle Mög- liche verdient, zu durchschlagender Wiedererlangung gelangte. An das Konzert schloß sich eine Ehrung verdienter Mitglieder. In einer von erfindendem Humor belebten Ansprache wies Herr Kühnert auf das bevorstehende 25jährige Jubiläum des Vereins hin und gedachte lobend folgender Herren, die sich durch besondere Pflichttreue auszeichnen: Herr Karl G. Kart, Herr Karl Brauch und Herr Ludwig W. L. W. er erhielten ein Diplom für 25jährige Mitgliedschaft. Namens der Mann- heimer Sängervereinigung wurde Herrn Wilhelm Kränle ein schon ausgefertigtes Diplom für 10jährige Tätigkeit im Dienste des deutschen Liedes überreicht.

3 **Bei dem zweiten Sinfoniekonzert des Bühnensolks- bundes** in Mannheim, am 11. November, im Musiksaal gelangt eines der bedeutendsten Orchesterwerke des Direktors der Kölner Hochschule, Walter Braunsfels, „Phantasi- sche Erscheinungen eines Themas von Hector Berlioz“ zur Aufführung. Das Konzert, zu dem es nach langwierigen Verhandlungen gelungen ist, Maria Müller, Berlin-Kemnitz, die gefeierte Sopranistin, zu verpflichten, steht unter Leitung von Kapellmeister Max Singheim. Das Konzert findet weit über die Grenzen Mannheims hin- aus größte Beachtung. Von Bernhard Selles, dem Frank- furter Komponisten und Hochschuldirektor, gelangt als Erstauf- führung in Mannheim „Der Duhai“ zur Aufführung. Das Werk erlebte erst vor wenigen Tagen seine ästhetisch erfol- gereiche Uraufführung in Mainz. Die hiesige Erstaufführung erhielt dadurch eine besondere Rote, daß der Komponist ihr persönlich beiwohnen wird.

Generalkonful Wenzinger 60 Jahre

Generalkonful Billy Wenzinger, gebürtig aus Röll- a. Rh., eine auch in Mannheim allgemein bekannte Per- sönlichkeit, vollendet am heutigen 12. Nov. sein 60. Lebens- jahr. Ein überaus erfolgreiches Wirken kennzeichnet den Lebenslauf des Jubilars, der auf eine fast 45jährige Tätigkeit als Verkehrsmann in den bedeutendsten Rheinhafens- plätzen zurückblicken kann. Seit dem Jahre 1885, also fast volle 33 Jahre, ist er in Baden, ursprünglich in Mann- heim und seit den letzten 22 Jahren ununterbrochen in Karls- ruhe in den ersten Schiffsahrtsgesellschaften in führender Posi- tion gewesen.

An der Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens hat Herr Wenzinger zunächst im Jahre 1907 als Direktor der Neuen Karlsruher Schiffsahrt-Aktiengesellschaft und später auch in doppelter Eigenschaft als Direktor der Rhein- schiffsahrt-Aktiengesellschaft vorm. Fendel & Mannheim den hervorragenden Anteil genommen. Vor nahezu acht Jahren gründete er mit seiner Frau Elisabeth, geb. Fendel, die bekannte Expeditions- und Schiffsverkehrs- firma Wenzinger & Fendel - Transportge- sellschaft m. b. H. Karlsruhe. Diese Firma befaßt sich be- sonders mit der Rheinverfrachtung für Güter aller Art ad Karlsruhe und dessen Hinterland und unterhält in Verbin- dung mit den ersten Seeschiffsahrtsgesellschaften in Amsterdam einen Durchgangs-Seeschiffsahrtsverkehr von und nach Karls- ruhe nach und von allen Teilen der Welt. Die Firma Wen- zinger & Fendel gehört auch unter der tatkräftigen Leitung des Herrn Wenzinger zu den bedeutendsten Kohlen-Import- firmen Süddeutschlands.

Die heutige günstige Entwicklung des Rheinhafensverkehrs in Karlsruhe ist zum großen Teile der zielbewussten Mitwir- kung des Jubilars zu verdanken. Welch großer Sympathien sich seine Persönlichkeit zu erfreuen hat, zeigen auch die zahl- reichen sonstigen Ämter und Posten, die Generalkonful Wen- zinger im öffentlichen Leben bekleidet. Auch an der lokalen Entwicklung der Stadt Karlsruhe hat der Jubilar hervorragenden Anteil. Vom Jahre 1920-1922 war er Vorsitzender des Verkehrsvereins Karlsruhe, bis er i. J. 1923 das Präsi- dium des Badischen Verkehrsverbands übernahm und sich in dieser Eigenschaft der Interessenswahrung aller das Land Baden betreffenden Verkehrsfragen widmete. Herr Wenzinger ist auch in vielen Ausschüssen vertreten. So feiert in der gleichen Woche die silberne Hochzeit mit seiner Frau Elisabeth geb. Fendel.

* **„Raucher“ oder „Nichtraucher“.** Für die Durchführung des Rauchverbots in den Eisenbahnhöfen sind die Vorschriften der verminderten Klassensatz und der neuen Verkehrsordnung angepaßt worden. In allen Wägen ist die Hälfte der Wägen oder Abteilungen, ohne Einrechnung der Frauenabteile, für Raucher bestimmt. Soweit als möglich sind ganze Wägen für Raucher und Nichtraucher vorgehalten. Bei einer un- geraden Zahl der Wägen oder Abteile sollen die über- schüssigen den Rauchern vorbehalten werden. Nach den neuen Personen-Beförderungs-Vorschriften ist auch das Rauchen in den Toiletten und auf den Plattformen der Wägen für Nichtraucher verboten. Das Rauchverbot ist nicht erst auf Beschwerden durchzuführen. Die Rauchhüte von 2 Mk. soll ohne Verwarnung erhoben werden. Wird die Zahlung verweigert, so wird der Reisende auf dem nächsten geeigneten Bahnhof vorgeführt. Von der Rauchhüte soll nur abgesehen werden, wenn der Reisende zweifellos das Verbot unvorsicht- lich übertreten hat. Das Rauchen beim Durchschreiten der Seitengänge zum Auffahren des Speisewagens usw. ist nicht zu beanstanden.

Strengste Abhärtung
vermag Sie in der rauhen Jahreszeit nicht vor Ansteckung und gefährlichen Krankheiten der Luftwege zu schützen. Lassen Sie stündlich 1-2 Panflavin-Pastillen im Munde zergehen. Von ärztlichen Autoritäten ist Panflavin als wirksamstes Desinfektionsmittel anerkannt.

Panflavin- PASTILLEN
Erschließlich in Apotheken und Drogerien

Können dafür ein. Besonders kompathisch berührte der innige Zusammenklang der 3 Stimmen im Terzett. Die Messe bietet ungleich größere Schwierigkeiten für den Chor. Aber sie wurde bewundernswert bewältigt. Das große Gloria war ein Schmelzen im Klang, verklärt durch Tiefe der Empfindung, die Fritz Schmidt seinen willigen Sängern suggestiv übertrug. Besonders wirkungsvoll die dynamischen Gegensätze, besonders effektiv die mit größter Präzision ge- lungene Fuge: „cum sancto spiritu“. Das credo trugte sich auf wie ein Bekenntnis, machtvoll von Herzen kommend und zu Herzen gehend. Und nun das Requiem der Mensch- werdung: „Et incarnatus est“. 2 Tenöre und ein Sopran trugen einen Sang von überwältigender Süße des Klanges und Tiefe der Empfindung. Neben Gisela Derpsch und Ludwig Mater's schöne Stimmen hießte Hermann Sehmeler konform seinen voll und warm klingenden Tenor. Im „Benedictus“ erscheint das in der Messe spärlich be- dachte Solosortett. In den 3 Stimmen des Stabat mater ge- stellt sich die Altistin Gause Richards-Frankfurt mit einem voll klingenden Organ, das fast ein wenig robust klingt gegenüber den 3 andern Stimmen. Trotzdem blieb die Ein- heitlichkeit des Quartettklanges schönstens gewahrt. Dem herrlichen Agnus zum Schluß ward wiederum alle darstellende Kraft des Dirigenten, der seinen schönen Chor durch alle Höhen und Tiefen menschlicher Empfindung führte, in die Schubert seine leuchtende Musik geleitet. Und auch rein- lich ein idealer Zwiespeil zwischen Quartett und Chor. — Dem Pfalzorchester einen besonderen Dank für seine schöne instrumentale Sekundierung. Sämtlichen Ausführenden wurde härtester Beifall.

© **Die Rose von Stambul im Abellungsaal.** Nach einer Spanne von eilichen Jahren ist uns im Rosengarten wieder einmal „Die Rose von Stambul“ erblüht. Voll Duft und Wärme und schwerer orientalischer Süße, in die eine tauch anfühlende Hamburger Brille trüblich hineinklingt. So gab es denn eine reizvolle Gemisch aus alttürkischer Tra- dition und europäischer Fortschrittlichkeit, von Ahmed Bey (A. Käpfer) an seinem Hochzeitabend mit Roubia Gül, der hohen Tochter Kemal Paschas in prächtiger Pracht und un- gemein wohlklingendem Bariton apothierisch parodiert. Mit Ida Kaner's (Roubia Gül) hoheitsvoller Erscheinung ver- bunden sah eine weit andauernde gutgeleitete Stimme in schöner Einheit. Gülen van Raai, als Nibibi Danum, nahm

die Freiheitskämpferungen ihrer jungen Herrin als tatkräftige Schrittmacherin auf und war sowohl in Erscheinung und kühnem Wohlklang von bezauberndem Reiz. Einen kühnen gewandten Gegenpieler hatte sie an dem quälenden Hamburger Jungen Fritz Schroeders gefunden. Unter Eugen Reiss' krasser Leitung wurden die altvertrauten Weisen Leo Falls durch die Kapelle Becker zu einem ein- schmeichelnden Klang erweckt und verhalten somit der Büh- nenwirkung des ungemein flott spielenden Frankfurter Operetten-Ensembles zu einem vollen Erfolg. Das sehr gut besetzte Haus antwortete mit regem Interesse und gern ge- gebenen Beifall.

© **Theater in Frankfurt a. M.** Weichert schuf eine Neu- inszenierung von Büchners „Dantons Tod“ im Schan- spielhaus. Rein Revolutionsdrama der Gegenwart, das mit so hellem dialektischem Freiheitsdrang zugleich solch erschüt- ternde Erkenntnisse der unruhigen verneinenden Kräfte im ewigen Machtkampf der Menschheit vereint. Fast mehr ein Dokument gegen die Masse Mensch, ein Aufruf gegen die Verlebenshaftigkeit der Welt, das wie Saturn die eigenen Gefühle aufreißt. Mit starken theatralischen Mitteln ließ Weichert hier den Sturm vorüberbrausen, Meister der Mas- senzene, die nach Reinhardt'schem Vorbild über die Rampe hinaus sich ins Orchester hineinzog, dynamisch im Ensemble wie auch im Einzelnen häufig die Grenzen der Bühnen- disziplin überschreitend und überschreitend. Auch wären An- zügen im Interesse des Gesamteindrucks wohl wünschens- wert gewesen. Bildhaft war die Aufführung in Gruppen- szenen und dem Ruf und Ab des Volksgewoges hervorragen- gelungen, sie hatte Momente von packender Größe. Wunder- voll gedämpft sah aus dem Arm abgehend auch die Marion- etten, der Ellen Daub ihre ganze Eindringlichkeit ließ. Wei- ter Sühngut aus Danton ist imponierende Erscheinung, ohne jedoch ganz zu jener Höhe emporzuschlagen, auf die der Dichter seinen Helden geistig hob. Unheimlich in seiner düsteren Abgesessenheit der Modestier Robert Taubes, eine packende, ausgenutzte Leistung. Auch sonst in der großen Reihe der Agierenden viel Feinschnitt, Bewalts Sahai, Just- lang und selbstbewußt, nur etwas zu feminin, dann die Be- wachen Dantons, der gefühlstarke Camille Ulrich, Eric's Kellner Simons, Vactorio, Vengbachs, Herault und Erich Stro- mers, Philippeau, Stewart's Raumgestaltung mit schlichten Mitteln lebendige Bilderlandschaften.

Internationale Automobil-Ausstellung Berlin

Die Motorräder

Von Siegfried Doerschlag

Das Motorrad hat sich in Deutschland außerordentlich schnell eingeführt. Noch 1920 war die Zahl der Motorräder gering. Die deutschen Motorradfabriken leisteten damals Kleinarbeit. Heute besitzt Deutschland in den Henschel- und Motorenwerken die größte Motorradfabrik der Welt, und 500 Henschel-Motorräder und insgesamt 850 Henschel-Motoren verlassen täglich das Henscheler Werk. Dem Ausland ein Paroli... das ist deutscher Arbeit und deutschem Unternehmungsgeist gelungen!

Freilich — bis die deutsche Motorradindustrie sich aus der Zahl unzähliger kleiner Fabriken und Montagewerkstätten auf die heutige Höhe gebracht hatte, gab es manchen Zusammenbruch, gab es auch mancherlei Fehlkonstruktion, und es war tüchtig Schweißgeld gezahlt worden. Große Umstellung im Typenbau gab es noch einmal im Laufe dieses Jahres, weil Motorräder bis 200 ccm als „Heuerfrei“ genehmigt wurden und drum alle jene Motorradfabriken, die bis dahin 250 ccm-Maschinen gebaut hatten, nun flugs die Typen auf 200er Maschinen umstellten. 200 ccm-Maschinen sehen wir in der Berliner Funthalle, dem Heim der Motorräder, bei DAW, NSU, Wanderer, Zündapp (alles Zweitakter) und bei Victoria. Dies Nürnberger Werk übertrifft durch einen 200 ccm-Viertakt-Motor. Die mittelstarke 300 ccm-Maschine war bisher nur Auslandschöpfung. Jetzt haben auch NSU und die Nürnberger Triumph-Werke deutsche 300er Maschinen geschaffen.

Mehrere deutsche Fabriken bauen in ihre Rahmen Auslandsmodelle ein, Motoren englischer und schweizer Herkunft. Durch Serienproduktion in der Motorradindustrie und durch fabrikatorische Verbesserungen hat sich weiterer Preisabbau bewerkstelligt lassen, wie überhaupt festzustellen ist: während sonst überall die Preise anziehen, ist in der Automobil- und Motorradindustrie Preisabbau nach wie vor Trumpf. Auch die billigsten Kleinkrafttrader der Gruppe bis 200 ccm haben heute bereits Dreiganggetriebe, Kettenantrieb, fadellose Gabel- und Sattelfederungen, die elektrische Lichtanlage ist allgemein beliebt geworden — kurz: auch die Kleinkrafttrader sind vollkommener geworden.

Einzelne Stände in der Motorradschau — genannt seien nur DAW, NSU, Henschel, Victoria — sind sehr repräsentativ aufgemacht. Man nun dem Alphabet nach von einzelnen Konstruktionen berichtet sein:

Die Ardie-Werke (Nürnberg) zeigen Maschinen ihrer drei Modelle mit 350 ccm, 500 ccm und 750 ccm-Motoren. Neuerungen sind: verbesserter Motor mit größeren Kühlrippen, härteren Ventilschäften, eingebauter Vekt- und Nockenpumpe mit direkter Nockenführung in den Nockenstücken, verstärkte Rahmenkonstruktion mit Sattelstange, handarmmäßiger Einbau von Bündlicht, dessen Schaltung von der Ventilstange aus erfolgt. Die 750 ccm Ardie hat neue Vordergabelkonstruktion mit 4 Stoßdämpfern, Motore: Original-Jap.

Bei Henschel sehen wir vier neue Typen; das Henschel-Sportmodell mit 500 ccm Henschel-Motor (Stahlrohrrahmen, von oben gesteuerte Ventile), das Henschel-Tourenmodell mit Stahlblechrahmen, lebenden Ventilen, 750 ccm-Motor, und

das 750 ccm-Sportmodell mit Stahlblechrahmen und von oben gesteuerten Ventilen — das alles sind Neuschöpfungen, die bei Henschel schon auf Herz und Nieren geprüft worden sind. In ihrer Ausmachung und ihrer Ausattung und Linienführung sind die Henschel mit die Könige der Motorradhalle.

Bergmüller u. Co. zeigt eine „U. T.“ 500 ccm-Sportmaschine, obengesteuert, eine „U. T.“ 550 ccm-Tourenmaschine, seitengesteuert, und eine 300 ccm-Tourenmaschine, gleichfalls seitengesteuert. Die Motoren sind englische Jap-Motoren.

Die Deutschen Werke besitzen in ihrem Modell R 9-Duxus eine neu entwickelte Maschine. Bei diesem Rad ist der Zylinder nach vorn geneigt, wodurch der Zylinderkopf besser gekühlt werden soll. An Ridel und Ausattung ist gerade bei diesem Modell nicht gespart worden. Neu ist ebenfalls ein Dreirad-Vielserwagen der D-Werke, soweit sich beim Standbesuch beurteilen läßt: gut und praktisch.

Die Elite-Diamant-Werke haben, wie im Fahrradbau, so auch im Motorradbau große Qualität, hervorragende Gebrauchsmaschinen mit vielen bemerkenswerten Vorzügen geschaffen. Die 350er und 500er Sportmaschinen besitzen oben gesteuerte Motoren, die anderen beiden 500er Elite-Diamant seitlich gesteuerte Motoren. Es sind keine neuen Typen, darum sei nur gesagt: sie haben sich bewährt!

Tadellos in ihrer Ausmachung sind die Imperia-Maschinen. Mit ihren Motofacoch-Motoren gelten die Imperia als Maschinen allererster Klasse.

Das NSU viel beachtet und der NSU-Stand zu den meistbesuchten Ständen gehört, ist ja selbstverständlich. Die neuen NSU-Modelle haben eingekapselte Ventilsteuerung mit automatisch getriebenen Ventiltrieben. Alle NSU-Maschinen haben Viertakt-Motoren.

„Motorclub“ nennt sich das neue Opel-Motorrad, das in den Elite-Diamant-Werken in Grand-Épieddorf hergestellt wird, die ja bekanntlich in Opelschen Besitz übergegangen sind. Der Preisstand ist wohl der auffallendste der ganzen Motorradschau. Alle Metallteile sind vermessingt und geben somit den Maschinen eine eigene Note, die auffällt. Gezeigt wird ein 500 ccm-Modell mit von unten gesteuerten Ventilen, und ein 25 PS 500 ccm-Modell mit obengesteuerten Ventilen. Der Stahlblechrahmen, der Kuppelstange, die Siganordnung, die Doppelbremse und die Stahlnocken sind patentiert, mithin viel eigengeschaffenes, interessantes.

Auf dem Reander-Stand finden wir fünf verschiedene Typen; sie werden mit Jap, Motofacoch und Villiers-Motoren geliefert. Die Rahmen sind neuartig genietete Stahlblechrahmen mit aufgeschweißtem Sattelstange.

Schüttvoss hat drei verschiedene Typen ausgestellt, und zwar eine neue 300 ccm-Maschine, das bisherige 350 ccm-Sportmodell und das bewährte 500 ccm-Tourenmodell. Die feuerfesten Maschine hat Zweitakt, die anderen haben Viertaktmotoren.

Das Stoß-Motorrad, bisher der Allpauker der Krafttrader, ist größer geworden. Die neue Stoß-Maschine hat Kardanantrieb mit Zweiganggetriebe und Sattelstange. Für 750 Mk. ist sie eine der preiswertesten Neuschöpfungen.

Bei Standard sehen wir verschiedene Modelle mit Motofacoch-Motoren und allerhand Neuerungen. Ausmachung und Konstruktion sind tadellos.

Triumph hat seine bewährten Typen beibehalten; neu ist der Sattelstange und die Zentralnockensteuerung mit besonderer Handpumpe für Injektion. Victoria hat einen ebenso repräsentativen wie auch technisch gehaltvollen Stand. Die vielerprobten Victoria-Typen haben als Neuerungen auswechselbare Naben, Sattelstange, und die 350er-Maschine neues Getriebe. Neu ist die feuerfesten 200 ccm Victoria, eine besonders interessante Neuerung im Motorradbau.

Die Wanderer-Werke, neben NSU die Älteste der deutschen Motorradfabriken, zeigen als neuen Typ ihre 200 ccm Wanderer-Maschine mit Viertaktmotor. Angekündigt ist an diesen ein Zweiganggetriebe. Die stärkeren Wanderer-Modelle sind beibehalten und nur auf Grund der Erfahrungen noch in Einzelheiten verbessert worden.

Und die Henschel-Motorenwerke. Das DAW einen hervorragenden Stand mit hervorragenden Maschinen hat, war ja von vornherein selbstverständlich. Der DAW-Schlager ist ein wassergefüllter Zweizylinder mit Zweizylindertrieb. Schön ist die Ventileinrichtung, gefällig die Form, fröhlich die sportrote Lackierung, schrittig die Ventileinrichtung. Das 300 ccm DAW-Motorrad wird mit Block- und Sondergetriebe gezeigt. In seiner Preiswürdigkeit steht DAW nach wie vor an der Spitze; die 200 ccm-Maschine kostet nur mehr 685 Mk., die 300er DAW 838 Mk.

Und die Ausländer? Einst mußten wir allerhand Bedenken haben, wenn ausländische Motorrad-Aussteller konkurrierten. Heute stehen sie friedlich nebeneinander, die deutschen und die ausländischen Maschinen, und wenn wir auch unumwunden zugeben müssen, daß insbesondere der englische Motorradbau und manche Ritzlinie gegeben hat — heute darf die deutsche Motorradindustrie mit siegesgewisser Ruhe in Wettbewerb treten.

Triel (Wirmingham) besitzt als Originalität die Anbringung der Nockenmechanik, die in einer Rahmenkapsel im unteren Rahmenrohr eingeschoben ist.

BSA ist mit Ein- und Zweizylinder-Modellen vertreten. Die Zweizylinder haben gegenüberliegende Zylinder.

Die amerikanischen Excelsior-Maschinen sind große, starke und schnelle Maschinen. An ihnen ist nicht gespart worden. Eine der Excelsior-Maschinen hat Viertakt-Motor.

Die belgischen FN fallen auf durch ihre besonders großen Ballonreifen. Alle FN-Motoren sind Viertakt.

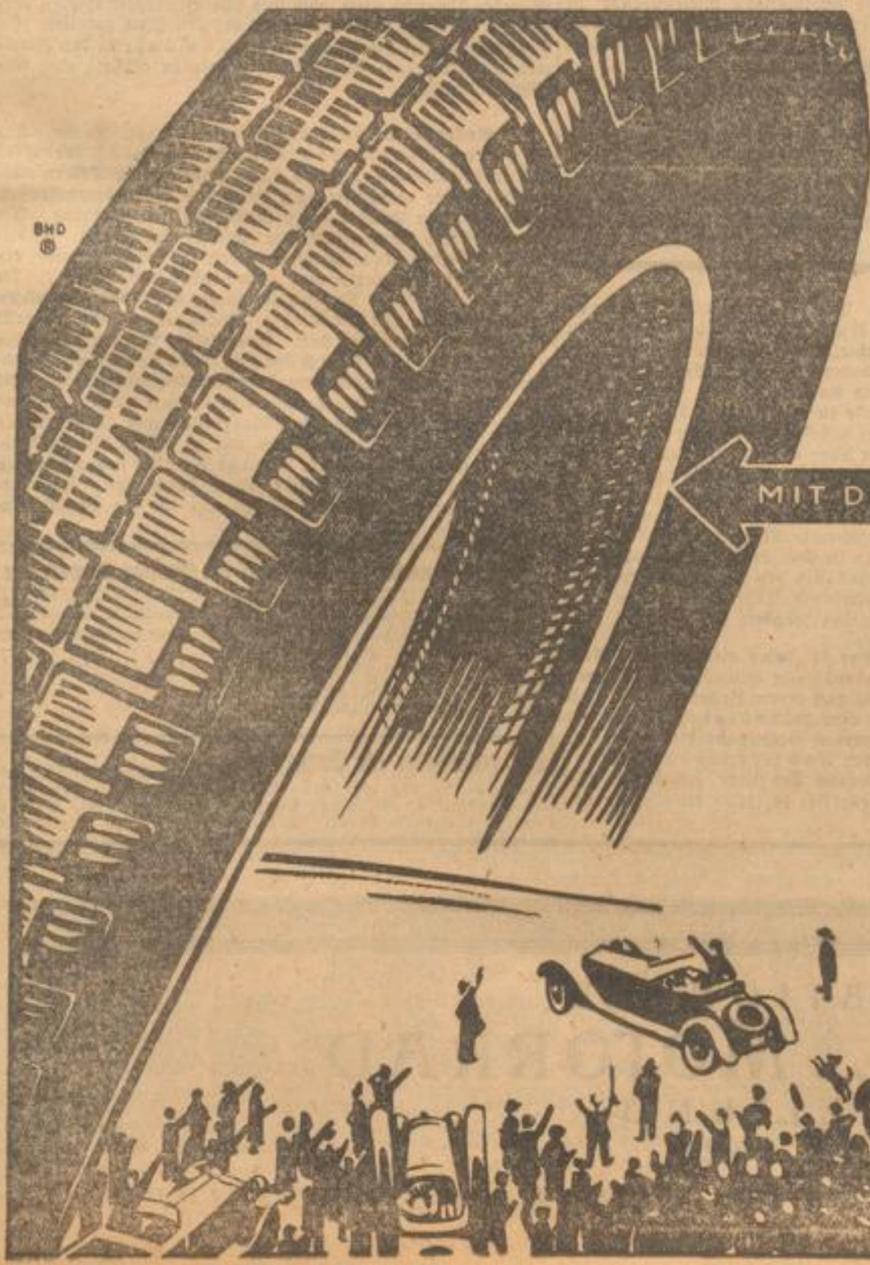
Der Harley-Davidson-Stand findet das besondere Interesse aller, die eine starke Maschine mit großer Kraft und Kraftreserve wünschen. Auch die Harley-Typen sind dank ihrer Bewährung beibehalten worden.

Reichhaltig an Modellen in verschiedener Ausmachung ist der Stand von New-Imperial-Motoren. Diese Maschinen besitzen einen besonders patentierten Schalldämpfer. Form und Ventileinrichtung der New-Imperial ist als schön und schrittig bekannt.

Auch, das österreichische Hovrat, fällt auf durch seinen luftgekühlten Einzylinder, im Zweitakt arbeitend, mit Doppelschalen auf gemeinsamer Pleuellstange.

Gut eingeführt und beliebt sind die belgischen Sarolea-Maschinen. Das 500 ccm-Sportmodell ist eine der schnellsten Sportmaschinen der Krafttrader.

Insgesamt läßt sich sagen: auch im Motorradbau macht sich der Fortschritt. Der einst gerade im deutschen Motorradbau unerfennliche Zug, so billig wie möglich sein zu wollen und aus Billigkeitsgründen an Qualität, ist verschwunden. Das Qualitätsprinzip hat gesiegt!



Schlußstrich

unter einer Unsumme praktischer Prüfungen ist der

DUNLOP

S.S. Ballon-Reifen Gürtelpanzer

MIT DER ROTEN KENNLINIE

Besonders starke Cordfäden bilden den Unterbau; die Lauffläche ist eine Gummimischung so erlesener Qualität, daß der Reifen höchste Widerstandsfähigkeit und Zähigkeit mit größter Elastizität vereint.

Dunlop-Reifen mit roter Kennlinie sind das Ereignis auf dem Reifenmarkt! Die Weltmarke bürgt für Qualität.

Feuersnot auf dem Land

Einige notwendige Betrachtungen zum Großfeuer in Edingen

Die gedrängte Bauweise unserer Dörfer, vor allem auch die leichte Bauart der Häuser, die langen schmalen Straßen und Gassen, die oft dazwischen liegenden Scheunen und Ställe, bieten schon an und für sich jedem Brande reiche Nahrung. Herrscht unglücklicherweise auch noch starker Wind, zünden überfliegende Funken und der Gefahr der Ausbreitung des Brandherdes ist keine Grenze gesetzt. Wenn nun noch Wassermangel und unzureichende Wasserrohr- und Hydranten-Anlagen hinzukommen, ist mancher Anweisen, das sonst noch zu retten wäre, mit Sicherheit verloren. Was nützt da alle Aufopferung der freiwilligen Feuerwehr, die zudem vielfach mit nicht genügenden Löschmitteln ausgerüstet ist. Viel zu viel fällt den Flammen zum Raube und der Schaden an zumeist auch noch ungenügend versicherten Gebäuden, Fahrnissen, Vieh, Ernten und anderem ist oft unerlässlich, wie das jüngste Großfeuer in Edingen gezeigt hat.

Feuersnot auf dem Lande ist etwas besonders schreckliches. Deshalb nehmen die gesetzlichen Vorschriften darauf auch Bedacht, denn die

Gemeinden haben die Pflicht

für genügend Löschgeräte zu sorgen und diese in guter Verfassung und Bereitschaft zu halten. Ist in den Gemeinden eine Wasserleitung vorhanden, so müssen Schläuche, Strahlrohre und Standrohre beschafft werden. Für Gemeinden, die keine Wasserleitung haben, besteht die Vorschrift der Anschaffung von Handdruckspritzen mit Schlauch- und Strahlrohren, ferner müssen die Gemeinden über eine genügende Anzahl von Rettungsleitern und Rettungsgeräten verfügen. Können die Löschgeräte aus Geldmangel nicht angeschafft werden, so bewilligt die Landesbrandkasse, Karlsruher, einen Zuschuß zu den Kosten.

Man darf wohl annehmen, daß im allgemeinen diese Vorschriften erfüllt werden. Jährliche Inspektionen dazu bestellter Organe sorgen für die Durchführung, wo es noch nicht geschehen ist oder nur langsam vor sich geht. Aber damit ist es noch nicht getan. Wäre die Erwägung nicht der Ueberlegung wert, daß mehrere, nicht allzuweit von einander entfernte Ortschaften sich zusammen tun und eine gemeinschaftliche Berufswehr oder zum mindesten eine ständige Brandwache schaffen? So würde vielfach großen Schäden und großen Sorgen abgeholfen. Eine Berufswehr ist doch immer ganz etwas anderes, als die noch so gute, sicherlich zu lobende freiwillige Wehr. Man bedenke, die Berufswehr ist zu jeder Zeit in wenigen Minuten betriebsfertig und kann sofort eingesetzt werden, die freiwillige Wehr kommt erst nach und nach, die richtigen Leute am richtigen Platz fehlen manchmal. Von vornherein fehlt es auch an der einheitlichen Leitung, und ehe aus naheliegenden großen Städten die technisch bedeutend besser ausgerüstete Berufsfeuerwehr anrückt — die oft zu spät aufgehoben wird —, ist schon großer Schaden anrichtet. Selbstverständlich ist eine freiwillige Wehr, die bei kleineren Brandfällen auch völlig genügt, nicht zu entbehren. Jedemfalls wäre es aber eine große Verabreichung für die Einwohner, wenn sie wüßten, daß bei schlimmeren Ereignissen ihnen sofortiger Schutz sicher ist. Man prüfe einmal an maßgebenden Stellen diese Vorschläge.

Ein anschauliches Bild von den mannigfaltigen Unzulänglichkeiten, die dem gegenwärtigen System anhaften, gibt uns der

Bericht eines Augenzeugen

des Edinger Brandes. Er erzählt:
„Als ich gegen 18 Uhr, im Wagen von Mannheim kommend, Seckenheim verlassen hatte, leuchteten mir hell zum Himmel lodernde Feuergerden entgegen. Bei der Einfahrt in Edingen rief die Strene die Feuerwehrleute zur Rettung. An der Brandstelle haute sich die ganze Einwohnerschaft und beströmte die Arbeiter der Feuerwehrleute (Absperrung gab es nicht), die schon in anstrengender Tätigkeit waren. Eine Scheune war bereits bis auf den Erdboden heruntergebrannt,

eine zweite schon bereits rettungslos verloren und die dritte hatte auch schon Feuer gefangen. In den Straßen gingen die Kinder zitternd vor Furcht an den Armen der Erwachsenen. Angst und Sorge waren überall sehr groß, denn bei dem herrschenden starken Winde wußte niemand, welches Schicksal ihm bevorstand. Dazu kam, daß man an das Feuer nur von einer Seite herantreten konnte. Ihm entgegenarbeiten war durch Mangel an Hydranten und der Unmöglichkeit, auf andere Weise Wasser herbeizuschaffen, an jener Stelle des Dorfes nicht gegeben. Inzwischen rückte die Redarhaufener und Ladenburger Wehr im Lauffschritt heran (den Städten mutete ein solches Bild beinahe vorfindlich an). Mit Aufbietung der ganzen Mannkraft kämpften die braven Wehrleute eine halbe Stunde lang ohne Paß daßer und sollten nun atemlos den Brandherd bekämpfen. Ist denn in jenen Orten nicht ein einziges Auto, das den Handkarren der Wehr ins Schlepp nehmen könnte? Um 8 1/2 Uhr kam die schnellst erwartete Motorspritze der Heilbronnener. Ein Feuerwehrmann sagte mir, daß es eine Viertelstunde gedauert hätte, ehe der Fernsprechanruf mit Heilbronn zustande gekommen sei. Unbegreiflich, wenn man es stimmt. Es ist gar keine Frage, daß manches hätte gerettet werden können, wenn man sofort die Mannheimer Wehr gerufen hätte. Vorsicht ist immer besser als Nachsicht. Was wäre wohl geschehen, wenn der sturmartige Wind, wie er Freitagabend herrschte, am Donnerstagabend getobt hätte?“

In der Tat liegt die Frage nahe, warum man nicht auch die Mannheimer Feuerwehr angefordert hat. Die Erfahrung hat leider gezeigt, daß aus Realitätsgründen unliebsame Mißbilligungen entstehen, denn es ist schon öfters vorgekommen, daß die Berufsfeuerwehren, wenn sie auf dem Brandplatze auf dem Lande ankamen, von der dortigen Feuerwehr

wieder heimgeschickt

wurden. So rückte z. B. die Mannheimer Berufsfeuerwehr lange vor dem Kriege einmal nach dem damals noch nicht eingemeindeten Ort Heilbronn aus, wo ein größeres Scheunenfeuer ausgebrochen war; aber die Rheinländer wollten selbst das Feuer löschen und schickten deshalb die Berufsfeuerwehr wieder unverrichteter Sache nach Hause. Ähnlich erging es der Heilbronnener Berufsfeuerwehr, die im vorigen Jahre zu einem Großfeuer nach Wiesloch gerufen wurde. Man ließ die Heilbronnener Wehr überhaupt nicht in Funktion treten und schickte sie mit dem Hinweis wieder zurück, daß die Wieslöcher das Feuer selbst löschen könnten. Es ist Tatsache, daß manche Ortsfeuerwehren ihren Stolz darin erblicken, daß in ihren Gemeinden ausgebrochene Feuer selbst zu bekämpfen und die Hilfe aus den Großstädten nicht gerne sehen. Die Mannheimer Berufsfeuerwehr rückt übrigens nur dann zu Hilfe-Rettungen nach einem anderen Landbezirk aus, wenn sie von einer Amtsperson, die sich genau legitimieren kann, darum gebeten wird.

Die Realität trifft ja nun auf den Edinger Brandfall erfreulicherweise nicht zu, auch hat ja der Bürgermeister von selbst die Heilbronnener Motorspritze angefordert. Aber es ist doch wohl noch nicht alles so, wie es sein sollte. Die großen Brandkatastrophen gerade in Baden in der letzten Zeit — es sei nur an die zweimaligen Niesenbrände in Nieslochheim und an das Großfeuer in Hantenloch erinnert — weisen von neuem darauf hin, daß der Schutz der Einwohner vor Gefahren an Gut und Leben eine

Hauptaufgabe der Gemeindeverwaltungen

ist. Sie werden hoffentlich eine Lehre daraus ziehen und Anordnungen treffen, die der Einwohnerschaft Angst und Sorgen abnehmen. Wie steht es, um nur noch eines hervorzuheben, mit den Fernsprechanstalten in kleinen dringender Gefahr? Ständige Wachsamkeit allein genügt das Gefühl beruhigter Sicherheit auch auf dem Lande. X P.

7. Ladenburg, 12. Nov. Der Gesangverein Viedertanz hielt gestern einen bunten Abend ab, der einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm. Der 1. Vorsitzende, Gewerkschaftsdirektor Wollitz, bedauerte in seiner Begrüßung, daß Konzerte in Ladenburg wenig Anklang finden. Deshalb habe der Verein beschloffen, Abende zu veranstalten, die mehr dem Humor gewidmet seien. Der gestrige Abend trug das Motto: „Das Lied im Humor“. Der Chor des Vereins trug etwa ein Dutzend passende, mehr oder weniger scherzhaft und launige Lieder vor. Die Mannheimer Vautentänzerin Frau Elise Wagner belebte durch Mimik und Gestik ihre reizenden Gaben als Spielmann, Dirndl und Ranzenerin. Ganz besonders gefielen die Sachen in Pfläzer Mundart, meist von Hanns Glücklein gedichtet und von der Sängerin selbst vorgetragen. Die mit Dank überschüttete Künstlerin mußte wohl oder übel noch zwei Dreingaben spenden.

* Wiesloch, 11. Nov. Der 25 Jahre alte Reisende Paul König von hier wurde abends am Eingang des Schwetzingener Waldes bei Rotenberg von einem Unbekannten überfallen. Dieser hielt ihm eine Blendlaterne vor und verpackte ihm mit einem schweren Gegenstand einen Schlag auf den Kopf, sodas er vom Rad fiel und bewußtlos liegen blieb. Die Verletzungen sind nicht gefährlich. Die Ursache des Ueberfalls ist unerklärlich, denn ein Betrag von 85 Mark blieb unberührt.

A Schwetzingen, 12. Nov. Zwei hiesige Jünglinge saßen Samstag nacht auf einem Motorrad im 80 Kilometer-Tempo von Pflanzstadt nach Schwetzingen. In der verlängerten Kurfürstenstraße wollten sie ein Fuhrwerk überholen, bekamen links den Bogen nicht mehr heraus und überholten kurzerhand auf der rechten Seite. Dabei fuhrn sie auf das Fuhrwerk und wurden in hohem Bogen auf den angrenzenden Acker geschleudert. Das Motorrad ist vollkommen zertrümmert, der Fahrer und sein Sozius erlitten keinerlei Verletzungen. — Der Ortsausschuß für Feiern veranstaltete am Samstagabend eine kleine Feier zur Wette des Jahrsplatzes an der Oberrealschule. Wegen 8 Uhr zogen der Turnverein 1884, der Sportsverein und die Schuljugend mit Fackeln und Lampen zur neugepflanzten Jahnwette. Vor dieser Gabe hielt Oberrealschuldirektor Weiß die Weiherede, wobei er in einem kurzen Abriss das bewegte Leben des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn schilderte.

Kr. Heidelberg, 12. Nov. Nach den Bestellungen der hiesigen statistischen Abteilung übernachteten im Monat Oktober 18 550 (12 852) Fremde in Heidelberg. Davon waren 1598 (1896) Ausländer. Von den Ausländern waren 388 (708) Nordamerikaner, 236 (160) Schweizer, 226 (175) Desterreicher, 170 (210) Engländer, 120 (97) Niederländer, 67 (60) Tschechoslowaken, 59 (28) übrige Amerikaner, 55 (49) Schweden und Norweger, 30 (140) Franzosen, 39 (10) Dänen, 28 (23) Polen, 28 (18) Russen, 21 (88) Japaner, 10 (18) Ungarn, 18 (27) Italiener, 15 (7) Rumänen. Die restlichen 68 Ausländer entfallen auf Angehörige der übrigen Länder. Bis Ende Oktober übernachteten in diesem Jahre im ganzen 188 068 (175 459) Fremde in Heidelberg. Davon waren 150 440 (148 492) Reichsdeutsche und 37 628 (81 967) Ausländer, unter denen die Amerikaner mit 17 002 (14 683) die höchste Beteiligungsziffer aufwiesen. — In der Nacht vom 10. auf 11. November wurde das eiserne Tor zum alten Kriegerfriedhof im Klingentale aus den Angeln gerissen. — In der Zeit vom 4. bis 11. November wurden hier nicht weniger als 133 Kraftwagenfahrer, 25 Motorradfahrer, 81 Radfahrer und zwei Fahrer sonstiger Fahrzeuge wegen Verkehrsübertretung verschiedener Art angezeigt.

Nachbargebiete

Wirtschaftskrise in der Schuhindustrie

* Pirmasens, 12. Nov. Die Wirtschaftskrise in der Pirmasenser Schuhindustrie scheint sich in einer katastrophalen Auswirkung zu zeigen. Die Arbeitslosenanzahl wächst dauernd an, sie beträgt augenblicklich im Bezirk Pirmasens 10 358 und ist die höchste, die jemals erreicht wurde.

Großfeuer

* Marktweidenfeld bei Würzburg, 12. Nov. Heute früh um halb 7 Uhr entstand, vermutlich infolge Brandstiftung, in der Gemeinde Karbach, bei Marktweidenfeld, die etwa 1200 Einwohner zählt, ein gewaltiges Scheunenfeuer. Ein Wohnhaus, 11 Scheunen und 16—18 andere Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Die in den Scheunen und Nebengebäuden liegenden Erntevorräte sind vollkommen vernichtet. Das Feuer hielt um 6 Uhr abends noch an. Die Feuerwehren von Marktweidenfeld und der umliegenden Ortschaften sind mit den Vorkadetten beschäftigt. Drei Feuerwehrleute erlitten leichtere Verletzungen; sonst sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist außerordentlich groß, doch sind alle Brandgeschädigten versichert. Das Vieh wurde zum größten Teil gerettet. Es sind lediglich nur 25 Kühe und 16 Gänse in den Flammen umgekommen. Am Brandort erschien alsbald eine Gerichtskommission.

* Rodenhäuser bei Kirchheimbolanden, 11. Nov. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Villa des prof. Arztes Dr. Stepp von unbekanntem Täter ausgeführt. Diese verschafften sich durch das Wohnzimmerfenster an dem sie ein Stück Scheibe heraus schnitten, Eingang. Im unteren Stock wurden sämtliche Zimmer durchwühlt. Er fielen den Dieben etwa 200 Reichsmark, 150 franz. Francs, ein Dollar und Sachwerte von etwas über 300 Mark in die Hände. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Mezke & Cie. in Rodenhäuser fand die erste Gläubigerversammlung statt. Angemeldet wurden rund eine halbe Million Reichsmark Forderungen, darunter etwa 170 000 Reichsmark Hypothekensicherungen. Die Verwertung der Konkursmasse ergibt kaum einige Tausend Mark, sodas nach Abzug der Massekosten und Masseverbindlichkeiten den berechtigten Forderungen nur zu einem kleinen Prozentsatz zum Zuge kommen, während die nicht bevorrechtigten Forderungen mit etwa 400 000 Mark durchfallen. Die Verwertung der Liegenschaften kommt nur für die Hypothekengläubiger in Frage.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Wasserstand	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	Mittel-Wasserstand	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Wahr	0,93	1,06	1,10	1,09	1,02	0,95	0,88	Mannheim	1,96	1,96	2,00	1,96	1,96	2,00	2,00
Schwetzingen	1,51	1,45	1,36	1,26	1,20	1,13	1,06	Heidelberg	—	—	—	—	—	—	—
Wiesloch	2,55	2,51	2,45	2,31	2,40	2,41	2,41								
Waldbrunn	4,35	4,31	4,25	4,11	4,08	4,05	4,05								
Waldbrunn	3,13	3,09	3,17	3,06	2,97	2,81	2,81								
Wiesloch	1,92	1,90	1,75	1,69	1,66	1,78	1,78								
Wiesloch	1,78	1,78	1,71	1,66	1,58	1,54	1,54								

Sie entbehren die Sonne! Auch Ihrer Waage fehlt sie, wenn Sie nicht die aus israelischen Wädhellen beschaffte „Raumann'sche Kernseife „Citroline Qualität“ verwenden. Sie Wein ist auch die gesammelte Sonne. Weis wie die Sonne wird Ihre Waage!

Aus dem Lande

Jubiläum des Staatstechnikums

* Karlsruhe, 12. Nov. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Staatstechnikums fand in der städtischen Festhalle ein glänzend verlaufener Festkommers statt, an dem zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Professor Eisenlohr hielt die Festrede. Er sprach über die Technik und ihre Beziehungen zum Vaterland. Die Technik sei Deutschlands Schicksal geworden, auch in Zukunft müsse sie dem Vaterland ihr bestes geben, dazu sei notwendig, daß Regierung und Volksvertretung der Aufsicht die Mittel zur Verfügung stellen, die sie zu ihrer Weiterentwicklung nötig habe. Anschließend hielt der Badische Bauernbund seinen badischen Bauernkongress ab. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein Vortrag von Professor Dr. Friedrich über „Menschenwirtschaft und Menschenführung“. Am Sonntag nachmittag fand eine Festveranstaltung im dichtbesetzten großen Festsaal statt, bei der der einheimische Dichter Heinrich Heine eine besondere Ehre erfuhr. Anschließend fand ein Ball statt. Am Samstagabend veranstalteten die Studierenden des Badischen Staatstechnikums einen Fackelzug.

INTERNATIONALE
AUTOMOBIL UND MOTORRAD
 AUSSTELLUNG
 BERLIN 1928
 AUSSTELLUNGSHALLEN KAISERDAMM, 8 BIS 18. NOVEMBER

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern Europas 1927-1928

Von Dr. Paul Well-Mannheim

Die Kurve der deutschen Arbeitslosigkeit, die nach vorübergehendem Ansteigen auf den Gipfelpunkt (Januar 1928) rund 1,6 Millionen Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung und Arznenunterstützung) in ihrem Abfallen bis auf den niedrigsten Stand von rund 648 000 Erwerbslosen im August 1928 sank, beginnt mit fortschreitendem Herbst und damit verminderter Arbeitsmöglichkeit infolge des Ausfalls der Saisongewerbe wiederum langsam anzusteigen. Beachtlich ist dabei die Tatsache, daß die Zahlen des Arbeitslosenheeres im Verlauf dieses Jahres nicht in gleichem Maß zurückgegangen sind, wie dies im Sommer 1927 der Fall gewesen war, und daß ferner das erneute Ansteigen der Zahlen 1927 zwei Monate später erfolgte als 1928. (Niedrigster Stand 1927: Oktober 440 000, 1928: August 648 000.) Die Stimmen, die uns für den Winter 1928/29 eine gegen den Vorwinter bedeutend erhöhte Arbeitslosigkeit voraussagen, dürften demnach einer gewissen Berechtigung nicht entbehren.

Das Problem der Arbeitslosigkeit ist aber nicht nur Deutschland eigen. Alle Länder der Welt, und im besonderen die europäischen Länder, sehen der Entwicklung des Arbeitsmarktes im kommenden Winter wohl mit mehr oder weniger ernster Sorge entgegen. Zuverlässige Angaben über die Erwerbslosigkeit in außerdeutschen Gebieten sind allerdings nicht leicht zu ermitteln, und es ist daher begrüßenswert, daß in den statistischen Veröffentlichungen des Reichsarbeitsblattes von Zeit zu Zeit der Versuch unternommen wird, durch eine Zusammenstellung der vorliegenden Meldungen einen Überblick über die Arbeitslosigkeit in Europa zu geben. Verfolgt man die veröffentlichten Tabellen für die letzten zwei Jahre, so kann man an den Staaten Europas feststellen, deren Erwerbslosenziffern die Grenze von 100 000 dauernd überschreiten. Es sind Deutschland, Großbritannien, Italien, Oesterreich, Polen und Rußland. Dazwischen liegen die Kurven Rußlands und Englands ziemlich gleichmäßig dauernd über der Millionenengrenze — sie schwanken zwischen 1,0 und 1,5 Millionen — die Kurven Oesterreichs und Polens (ebenfalls in einem wenig größeren Ausmaß) zeigen den Verlauf dauernd weit unter der Millionenengrenze, d. h. sie liegen in der Schwankung von 100 000 — 300 000 gerade noch über der Hunderttausendengrenze. Italiens Kurve bewegt sich zwischen 200 000 und 450 000 in langsam ansteigender seit Januar 1928 wieder fallender Linie.

Deutschlands Kurve ist, wie oben schon kurz angedeutet wurde, einem sehr starken Wechsel von Höhen und Tiefen unterworfen: in den ersten drei Monaten der Jahre 1927 und 1928 liegen ihre Schnittpunkte fast (zum Teil bedeutend) höher als die Rußlands- und Englands. Die übrigen Monate bewegt sie sich zwischen den Kurven Englands und Rußlands einerseits und Oesterreichs, Polens und Italiens andererseits.

Rußland halte nach dem Ergebnisse seiner letzten Volkszählung rund 81 Millionen Einwohner, Deutschland 62 Millionen, Großbritannien 47 Millionen, Italien 38 Millionen, Polen 27 und Oesterreich 8 Millionen. Für die genannten Staaten zusammen ergibt sich danach eine Einwohnerzahl von 201 Millionen. Ihre Erwerbslosenziffern betragen im Januar 1927, bzw. Juli 1927, bzw. Januar 1928 zusammen 5,4, bzw. 3,4, bzw. 5,1 Millionen. Prozentual ausgedrückt bedeutet dies, daß von den Einwohnern der genannten sechs Staaten im Januar 1927 2,7 v. H., im Juli 1927 1,7 v. H. und im Januar 1928 2,5 v. H. erwerbslos waren. (Endgültige Ziffern für Juli 1928 liegen noch nicht vor.) Berechnet man die Prozentzahlen für die einzelnen Staaten (in der Reihenfolge der Größe der Einwohnerzahl) so ergibt sich folgendes Bild:

	Jan. 1927	Juli 1927	Jan. 1928
Rußland	1,6	1,4	1,7
Deutschland	0,1	1,1	2,6
Großbritannien	0,2	2,8	2,8
Italien	0,6	0,7	1,1
Polen	0,8	0,5	0,7
Oesterreich	0,9	0,8	0,8

Da sich die Arbeitslosenziffern der übrigen europäischen Staaten, Prozentual auf ihre Einwohnerzahl berechnet, im Durchschnitt der genannten drei Monate alle unter 0,5 halten, so folgt hieraus, daß prozentual die stärkste Erwerbslosenziffer der wichtigsten Staaten Europas Oesterreich (Durchschnitt der drei Monate: 0,8) besitzt; ein zweites Mal folgt Großbritannien (0,8), dann Deutschland (0,8), schließlich Rußland (1,0), Italien (0,8) und Polen (0,8).

Daß die absoluten Zahlen ein anderes Bild ergeben, geht bereits aus dem oben geschilderten Verlauf der Kurven hervor. Vergleichsweise seien aber nachstehend auch die absoluten Erwerbslosenziffern der angeführten 6 Staaten im Januar und Juli 1927 und Januar 1928 wiedergegeben unter gleichzeitiger Angabe der letzten veröffentlichten Arbeitslosenzahlen:

	Jan. 27	Juli 27	Jan. 28	letztveröffentl. Ziffer (1928)
Rußland	1 350 400	1 052 000	1 419 100	(letzte Meldung)
Deutschland	1 272 100	674 200	1 389 400	658 900 (Sept. 28)
Großbritannien	1 451 100	1 114 000	1 309 500	1 127 700 (Apr.)
Italien	228 800	263 100	430 200	656 800 (Apr.)
Polen	208 500	147 700	179 600	181 500 (März)
Oesterreich	295 500	180 900	290 800	130 400 (März)

Unter den bisher nicht aufgeführten Staaten Europas dürften für Vergleichszwecke noch Frankreich, Belgien und die Schweiz von besonderem Interesse sein. Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich ist — soweit man den Angaben, die mit Vorsicht aufgenommen sind, trauen darf — verhältnismäßig gering. Sie erreichte innerhalb der letzten zwei Jahre ihren höchsten Stand im Februar 1927, mit 92 900; im Februar dieses Jahres betrug sie 30 400, die letzte Meldung (April) gibt 19 500 an. Es ist wohl begründlich, daß die Zahl

der Erwerbslosen Frankreichs schon angehts des großen Heeres usw. nicht erheblich sein kann, doch gehen von Zeit zu Zeit immer wieder Meldungen durch die Presse, die die veröffentlichten Zahlen einer erheblichen Kritik unterziehen. Man nehme die erwähnten Ziffern Prozentual auf die Bevölkerung Frankreichs um, so ergibt sich, daß im Februar 1927 0,2 v. H. im gleichen Monat dieses Jahres 0,07 v. H. und nach der letzten Veröffentlichung 0,05 v. H. der Einwohner erwerbslos waren.

Belgien gibt für Januar 1927 eine Erwerbslosenzahl von 47 900, für den gleichen Monat dieses Jahres (letzte Meldung) 47 000 an. Nach diese Zahlen sind jedoch nicht ohne weiteres als endgültig zu betrachten.

Die Schweiz verzeichnet für Beginn des Jahres 1927 19 400, für Beginn des laufenden Jahres 14 200 und für Mai 1928 (letzte Meldung) 6 400 Arbeitslose. Das wären in Prozenten ausgedrückt: Januar 1927 0,5, Januar 1928 0,4, Mai 1928 0,2 v. H.

Von den nun noch verbleibenden größeren Ländern seien die Zahlen für die Niederlande im einzelnen betrachtet. Von allen Staaten Europas scheint vielleicht der Verlauf der Kurve der holländischen Arbeitslosigkeit am meisten der deutschen: die ersten Monate des Jahres zeigen regelmäßig gegenüber den Sommermonaten auffallend erhöhte Zahlen. Während z. B. Anfangs des Vorjahres in den Niederlanden 44 500 Arbeitslose gezählt wurden, sank diese Zahl bis Juni (letzte Meldung) auf 17 200, um bis Januar 1928 wieder auf 48 500 anzusteigen. Letztere Zahl verminderte sich aber schon im Febr. 1928 (letzte Meldung) um nicht ganz die Hälfte auf 26 000.

Ueber die Erwerbslosigkeit in den nördlichen Ländern liegen absolute Zahlen nur für Schweden vor. Sie bewegen sich zwischen 20 000 und 50 000. Für Dänemark und Norwegen sind nur Angaben in Prozent der Gewerkschaftsmitglieder bekannt; sie schwanken in Dänemark zwischen 14 und 21, in Norwegen zwischen 20 und 31 v. H.

Die Arbeitslosenziffern Estlands, Finnlands, Lettlands, der Tschechoslowakei und Ungarns sind absolut wie Prozentual bedeutungslos.

Reichsfinanzler a. D. Dr. Luther gab im vorigen Jahre dem Gedanken Ausdruck, daß man bei der Beurteilung der Erwerbslosigkeit nicht nur die veröffentlichten Ziffern ins Auge fassen dürfe, sondern vor allem auch, um ein einigermaßen klares Bild zu bekommen, das hinter den zahlenmäßig erfahrenen Arbeitslosen stehende, unsichtbare Heer der Familienangehörigen, Frauen und Kinder, berücksichtigen müsse. Nun befinden sich etwa 80 v. H. der Erwerbslosen im Deutschen Reich in den Altersklassen 21—60 Jahre. Man kann wohl ohne Fehlschluss annehmen, daß die Hälfte dieser Zahl verheiratet ist und zum den Durchschnitt einzuzählen 2 Kinder hat. Die letzte Veröffentlichung vom September dieses Jahres zeigt für das Deutsche Reich, wie schon erwähnt, 658 900 Erwerbslose. 40 v. H. dieser Zahl sind 263 560. Multipliziert man entsprechend die o. g.en Ausführungen mit 4, so ergeben sich unter Hinzurechnung der restlichen 60 v. H. 1 440 560! Man sieht, in wieweit erschreckendem Maße sich die „unsichtbaren Zahlen“ erhöhen, wenn man den zweifellos richtigen Gedankengang Dr. Luthers folgt. Es bleibt dem Leser überlassen, sich danach die zur Zeit bestehende Arbeitslosigkeit in Europa vor Augen zu stellen.

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

Die hauptsächlichsten Abzinsungsziffern wurden bereits mitgeteilt (12 v. H. davon im Vorjahr 10 v. H. Dividende), jedoch (ebenso dem Bericht zu entnehmen ist, daß die Prämieinnahmen auf 1927/28 (i. H. 171,40) Mill. A. erhöht werden konnte. Für Retrozessionen wurden 42,35 (34,50) Mill. A. veranschlagt. Im Zusammenhang mit der Verleasung der amerikanischen Vermögens der Gesellschaft stellt der Bericht mit, daß die in deren Zusammenhang treffenden Maßnahmen einleitet worden seien. Die Verwaltung ist der Meinung, daß die ihr gemachte Mitteilung, daß die Anfangs September von etwa 4000 erst 100 Freigabebeiträge von den Beamten des Freigabebüros in Bearbeitung genommen und hiervon erst 7000 verabschiedet worden seien, wenig tröstlich ist. Das befristete Vermögen wird in der Bilanz für 1927/28 wieder mit 5 Mill. A. angesetzt.

Trotz gewisser Zurückhaltung der Gesellschaft im Feuerversicherungsgeschäft glaubt die Verwaltung angehts der auf anstehenden Schadenkurve im neuen Jahr in diesem Zweig mit einem Verlust zu rechnen haben wird. In der Transportversicherung verzeichnet die Gesellschaft einen erheblichen Verlust zu verzeichnen. Zur Einschränkung dieses Verlustes sei eine ganze Reihe von Maßnahmen getroffen worden. Wenn diese sich im ablaufenden und auch im laufenden Geschäftsjahr noch nicht auswirken werden, so liegt dies in der Kammermittel einzelner Verbindungen und in der Reduzierung des ausländischen Geschäfts. Trotz der erwähnten Verluste in der Feuer- und Transportversicherung glaubt die Verwaltung auch im neuen Jahre im ganzen wieder mit einem beträchtlichen Gewinn rechnen zu dürfen.

* Zusammenfassung der Kurzhilfswerke in die Krügerhall AG. Beim Kurzhilfs-Kongress hat nunmehr, wie wir hören, die Zusammenfassung der Kurzhilfs- und Gumpelwerke in eine einzige Kurzhilfs-Gesellschaft umwandelbar sein. Der Kurzhilfs- und Gumpel-Kongress besitzt die Kurzhilfs- und Kurzhilfs- sowie Kurzhilfs-Kongresswerke mit Ausnahme der Kurzhilfs-Kurzhilfswerke zu einer gemeinsamen Kurzhilfs-Gesellschaft am 15. November nach Maßgabe der Kurzhilfs-Gesellschaft. Die Zusammenfassung der Kurzhilfs-Gesellschaften voraussetzt, daß sämtliche Kapitalien der Kurzhilfs-Gesellschaften zusammengeführt werden. In diesem Zweck wird das Aktienkapital der Kurzhilfs-Gesellschaft AG. in sechs erhaltenden Aktien erbracht werden. Ueber den Umfang der Kapitalerhöhung war bisher noch nichts zu erfahren. Die Höhe des neuen Kapitals wird auch im wesentlichen von dem Umsatzergebnis abhängen, in dem die Kurzhilfs-Gesellschaften der Kurzhilfs-Gesellschaft in Aktien von Kurzhilfs-Gesellschaft umgewandelt werden sollen.

?? Keine neuen Audi-Konstruktionen. Es wird mitgeteilt, daß die Verträge über eine Fusion der Audiwerke in Berlin mit den Motorenwerken J. B. Radomskis in Bhopal jeder Grundlage entbehren. Möglich sei lediglich, daß die Audiwerke neben ihrer eigenen Produktion auch die Fertigung von Spezialteilen für die Bhopaler Motorenwerke übernommen hätten.

Eisenwerke Gaggenau

Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens. — Zusammenlegung S. I. und Wiedererhöhung auf 2,5 Millionen A. geplant. In der gestrigen o. B. der Eisenwerke Gaggenau AG. wurde von der Verwaltung folgende Erklärung abgegeben:

„Durch das völlige Stoden des Rohroberflächen in den Saisonmonaten April bis Juni d. J. sowie durch die langsame Zahlungs-eingänge eines großen Teils unserer Kunden ist unser Status sehr angespannt. Wir haben daher seit längerer Zeit versucht, zur Wiedererhöhung des Aktienkapitals nach erfolgter Zusammenlegung ein Veranlassungsbüro anzuheben zu bringen. Das ist nicht gelungen. Infolgedessen haben wir uns entschlossen, in einer alljähr einzuübersenden an. AG. zur Durchführung der Sanierung an die Aktionäre direkt heranzutreten. Undwählig haben die Vorschläge noch nicht sein, jedoch ist eine Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 8:1 und Wiedererhöhung auf 2,5 Millionen A. geplant. Da bis zur beschlossenen Sanierung neue Bankkredite nicht zur Verfügung stehen, werden wir uns, um ruhig weiterarbeiten und unsere umfangreichen Aufträge erledigen zu können, mit dem heutigen Tage mit unseren Gläubigern zur Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens in Verbindung setzen. Wir hoffen, bei Unterstützung aller Beteiligten unser Unternehmen in geländen Bahnen fortführen zu können.“

Dr. Gomburger beantragte daraufhin die Einsetzung einer Revisionskommission. Dielem Antrag wurde von der Verwaltung aus finanziellen Gründen widersprochen, da jede unnötige Ausgabe von den ausländischen Geldbesitzern abgelehnt werde. Schließlich wurde der Antrag auf Einsetzung einer Revisionskommission mit 10 400 Stimmen gegen 2 Aktionäre mit 20 Stimmen abgelehnt. Wegen der Ablehnung wurde zunächst ein Verbot erlassen, die Aktien der Eisenwerke Gaggenau AG. zu verkaufen, bis die Revisionskommission von drei Personen eingesetzt ist, die aber erst nach dem 1. Januar tritt, wenn das Vergleichsverfahren zu einer Einigung mit den Gläubigern geführt hat. Die Mitglieder dieser Kommission werden von der Verwaltung laufend über die Vergleichsverhandlungen unterrichtet. Auf dieses Ergebnis hin wurden von den Opponenten die Proteste zurückgezogen. Bei der Abstimmung über die Einsetzung der Revisionskommission enthielten sich die genannten Opponenten der Stimme.

In den AG. wurden gewählt bzw. wiedergewählt: Richard Schreiber, Dr. Erich Schreiber, Bankier C. Fuld und Bankier H. Fuld-Wortheim sowie Direktor Steinke.

?? Capita u. Klein AG. Bericht. Die AG. der der Fried. Krupp AG. nachstehenden Gesellschaft genehmigt den beabsichtigten Abschluß, wonach der nach Veranlassung des Konzernfonds in Höhe von 200 000 A. verbleibende Betrag von 20 877 A. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind die Mitglieder Biedler, Beutner und Watter's-Hausen. Neu in den AG. gewählt wurde Dr. Watter's-Hausen von der Fried. Krupp AG. AG. Ueber die Geschäftslage wurde vom Vorstand mitgeteilt, die Watter's-Hausen habe sich günstig auszuwirken, doch sei namentlich das Feinblechgeschäft bei gebrochenen Preisen noch leidend. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres sei ein kleiner Meinungsstand erreicht worden, der aber durch die Ausbreitung in der Eisenindustrie so gut wie aufgehoben sein dürfte.

Berliner Anleiheemissionen im Oktober

Für nahezu 400 Millionen A. Vorkaufsanleihe

Der Oktober hat im Zeichen einer besonders großen Anzahl an Vorkaufsanleiheemissionen. Zunächst sind die zwei Hauptemissionen zu nennen, die Vorkaufsanleihe und die Vorkaufsanleihe, von denen die letztere die schon in München gedachten Reihen, mit Ausnahme der Vorkaufsanleihe, die der Vorkaufsanleihe, nach Berlin brachte. Damit kommen zu den wenigen bisher erschienenen 7,675, allen von dieser Zahl weitere 5 Millionen. Insgesamt handelt es sich um 10 verschiedene Emissionen über 100 000 000 A. Reichsmark bei Endanleihe, die allerdings in Berlin schon verteuert war; es wurden jetzt 5 Serien über 91 000 000 A. eingeführt. Wir führen diese Angaben nicht genauer an, da es sich um schon in früheren Jahren gebotene handelt, und die Einführung in Berlin nur eine Vertiefung des Marktes, wenn auch etwas verspätet, anzeigt. Das gleiche gilt für eine Reihe von Vorkaufsanleiheemissionen über 50 Millionen, die als Vorkaufsanleihe in Amerika die dienen, wie ja auch schon aus dem Hinweis hervorgeht.

Von den Emissionen dieses Jahres, die ja am meisten Interesse, wurden hierher:

- 17. 10. 12 Millionen O. A. v. O. Reichsmark, Reichsmark, Reihe 1, auf 1. 10. 28, aufgelegt gewesen zu 94,5 v. H. im April, Einführungstags 90,5 v. H.
- 17. 10. 6 Mill. O. A. v. O. Reichsmark, Reichsmark, Reihe 1, auf 1. 4. 24, aufgelegt gewesen zu 90,5 v. H. im April, Einführungstags 87,5 v. H.
- 20. 10. 6 Millionen 8 v. O. Reichsmark, Reichsmark, Reihe 1, auf 1. 1. 24.
- 20. 10. 30 Millionen O. A. v. O. Reichsmark, Reichsmark, Reihe 1, auf 1. 1. 24.
- 20. 10. 10 Millionen O. A. v. O. Reichsmark, Reichsmark, Reihe 1, auf 1. 1. 24.

Diese drei letzten Serien waren zu 97,5 v. H. September-Oktober aufgelegt und wurden zu 95 v. H. eingeführt.

Im November ist die Vorkaufsanleihe für weitere 100 Mill. O. A. zu erwarten, Zulassung ist bereits ausgetreten. Etwas länger auf sich warten lassen werden 2 Serien der Deutschen Vorkaufsanleihe, Berlin, beide 500, aber je 10 Millionen:

- Vorkaufsanleihe, Reihe 1, aufgelegt zu 97,5 v. H.
- Reichsmark, Reihe 1, aufgelegt zu 94,5 v. H.
- Der Antrag ist bereits eingereicht.
- Der Markt der öffentlichen Anleihen erhielt eine Vermehrung durch 4 Serien, die alle in diesem Jahre öffentlich begeben wurden:
- 18. 10. 7 Millionen 8 v. O. Reichsmark, aufgelegt im Mai zu 94,75 v. H., eingeführt zu 94 v. H.
- 24. 10. 6 Millionen 8 v. O. Reichsmark, aufgelegt im Mai zu 94,25 v. H., eingeführt zu 92,5 v. H.
- 21. 10. 8 Millionen 8 v. O. Reichsmark, aufgelegt im März zu 95 v. H., eingeführt zu 95 v. H.
- 21. 10. 2 Millionen 5 v. O. Reichsmark, aufgelegt im Mai zu 94,25 v. H., eingeführt zu 90,75 v. H.

Wir haben auch hier die Zulassung- und Zulassungstufen mit angegeben, weil sie einen Rückschlus auf den Verlauf der Anleiheemissionen des Marktes, da heute man nun der Zulassung sogar eine Vertiefung gegenüber der Zulassung; aber es scheint sich hier nur um einen Verlust zu handeln, denn seit 14 Tagen ist die Notiz gestiegen. Ganz auffällig ist die zum 1. Oktober bei Zulassungsweltungen zu bemerkende Rückwärtsbewegung. Es ist die Rendite der Reichsmark, die zu 110 v. H. am 1. 6. 20 zurückgegangen ist, jetzt schon über 12 v. H.

Von Industriekreditanstalten sind zwei, nämlich die beiden, zu erwähnen. Diese Emissionen lauzierte ursprünglich auf 2,5 Millionen A. mit ihr war ein Konventionenrecht 1:1 auf Aktien verbunden, das 15. 12. 28 ausgeteilt werden konnte. Davon haben 1 140 000 nicht Gebrauch gemacht, jedoch jetzt für diesen Zweck Zulassungsbüro gestellt wurde. Der Zuwachs an Vorkaufsanleihe belief sich im Oktober also auf 274 400 000. Was auch ein Teil davon noch nicht begeben sein, so muß doch die Belastung des Berliner Marktes als außerordentlich stark empfunden werden. Ueber die Vorkaufsanleiheemissionen hat mit ihrer Einführung in Berlin recht; denn dadurch wird Interesse für die Anleiheemission, die bisher hauptsächlich dem inländischen Markt vorbehalten waren.

Schutz vor Ansteckung u. Erkältung (Grippe)

Ortizom

MUNDWASSER-KUGELN

Rauhe Luft greift die Schleimhäute des Mundes und Rachens an, macht sie empfänglich für Krankheitskeime. Ortizom bietet durch heilende u. desinfizierende Wirkung Schutz vor Ansteckung und Erkältung (Grippe).

Süddeutschlands weiterverarbeitende Industrie und der Eisenkonflikt

Entgegen den von verschiedenen Seiten aufgetauchten Befürchtungen wegen der Rohstoffversorgung der weiterverarbeitenden Industrie Süddeutschlands im Zusammenhang mit der Auslieferung im Ruhrgebiet...

Samstagsgewinnerei Giesch u. Co., AG., Leipzig. Die Auslieferung von 2,9 Mill. Dollar, also des größten Teils des vorher freigegebenen Kredits...

Devisenmarkt

Table with exchange rates for various currencies including London, Paris, and New York.

Mannheimer Produktenbörse

Table listing prices for various commodities such as wheat, oil, and sugar.

Auslandsanleihe des Sparkassen- und Giroverbandes

Schwierigkeiten durch die Beratungskommission. Der zweite Teilbetrag der Amerika-Anleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes...

Deutscher Metallmarkt für verschiedene Erzeugnisse. Der deutsche Metallmarkt für verschiedene Erzeugnisse wird verhältnismäßig ruhig...

Table with metal prices for various types of steel and iron.

Table with metal prices for various types of copper and brass.

Straßburger Eisenwerke

Im Oktober brachte der Straßburger Eisenwerke einen Umsatzeinbruch von 517 848 Tonnen, davon 274 206 Tonnen Eisenerz...

Internationale Eisenpreiserhöhung?

Im Laufe dieser Woche werden wichtige Zusammenkünfte französischer, belgischer und luxemburgischer Eisenwerksdirektoren in Paris stattfinden...

7? Sanierung bei der Metallwerke Unterweiser AG. Friedrich-Kunze-Güte. Die zum Zellulose-Konzern gehörende U. beabsichtigt...

Mifa advertisement featuring a bicycle and text: 'Mifa DAS MARKENRAD AB FROSTIK. Qualität bei niedrigem Preis.'

Blüthner advertisement for pianos: 'Blüthner Flügel-Pianos. Besondere Raten. Franco Lieferung.'

Fußeleidende advertisement for foot care: 'Fußeleidende Gelenk-Schmerzen. Schlembeutel der Achilles-Sehne.'

Large advertisement for Fiat 527 car: 'FIAT 527. 1750 PS 2xL SECHSSITZER. INTERNATIONALE AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG 1928 ALTE HALLE STAND 27.'

Drucksachen advertisement: 'Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt. Druckerl. Dr. Hax. G. m. b. H. Mannheim, E 3, 2.'

Mastgänse advertisement: 'Mastgänse! Mastgänse! Mastgänse, Mastenten, Junghahn, Suppenhuhn. Preis 1.20 bis 1.40.'

Süddeutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G. advertisement: 'Süddeutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G. München, Berg am Laimstraße 31. Fiat-Vertretung: Wolf & Diefenbach, Mannheim, Friedrichsfelderstr. 51, Tel. 27433 u. 23715.'

In einer Stunde advertisement: 'In einer Stunde um 10 Jahre verjüngt durch Omyri-Paste! Unglaublich! Bitte urteilen Sie nicht, ehe Sie einen Versuch gemacht haben.'

Fräulein advertisement: 'Fräulein! noch einige Kunden zum Nähen und Plüden. Preis nur 485 Mark. Adolf Freinkel, J 2, 4.'

Piano advertisement: 'Seltene Kaufgelegenheit! Ueberrassungen in: Englisch, Französisch, Spanisch. Preis nur 485 Mark. Adolf Freinkel, J 2, 4.'

Plisse advertisement: 'Schnell Erstklassig in jeder Art. Plisse (Kunstplisse 100 verschied. Muster). Stickerelen, Hohlräume, Dekatur, Kanten, Knöpfe, Biesen. H. Schober, Qu 7, 10 u. 15. Tel. 22 225.'

Ein Blick über die Welt

Rosen, die töten

Seinerzeit berichteten polnische und zum Teil auch italienische Zeitungen über den in Abbazia erfolgten Tod einer reichen und vornehmen Polin, der Gräfin Sternowska. Nicht allein die Tatsache, daß es sich dabei zweifellos um ein Verbrechen handelte, hatte in der Öffentlichkeit starkes Aufsehen erregt, sondern — in noch viel höherem Maße — die Art und Weise, auf die der unbekannte, oder zum mindesten nurlos verschwundene Mörder sein Opfer ins Jenseits beförderte, und die Persönlichkeit dieses geheimnisvollen Mannes, der aus der keineswegs in unser Zeitalter passenden Schule der Borgias oder einer Katharina von Medici hervorgegangen zu sein schien. Ein soeben gegen die jüngere Schwester des damaligen Opfers verübter Mordanschlag, der, wie die „Mannheimer Zig.“ meldet, dasselbe romantische Gepräge trägt, veranlaßt die polnische Presse, sich an die Umstände des beinahe ein Jahr zurückliegenden Todes der älteren Gräfin Sternowska zu erinnern.

Die beiden jungen Gräfinnen hatten im Weltkrieg ihre einzigen Brüder verloren und erbten, nachdem auch ihre Eltern im Jahre 1917 gestorben waren, von diesen ein großes Vermögen und einen schönen Landbesitz bei Warschau. Die verwalteten Mäddchen führten ein verhältnismäßig abgeschlossenes Leben, namentlich die ältere Schwester, die sich über den Tod ihres Bräutigams nicht zu trösten vermochte, der, als Offizier der kaiserlich russischen Armee, bei Tannenberg gefallen war. Die junge und sehr schöne Gräfin, die überdes reich war, konnte unangenehm in der Gesellschaft unbemerkter bleiben und hatte manchen Verehrer, der um sie warb; jedoch wies sie, dem Gedächtnis des verstorbenen Bräutigams treu, sämtliche Heiratsanträge mit Entschiedenheit zurück und blieb immer mehr den gesellschaftlichen Verkehr.

Rote Rosen

Im Januar 1928 hielt sich die 34jährige Gräfin Sternowska in Abbazia auf und machte dort, wenige Tage vor ihrem Tode, die Bekanntschaft eines noch jungen Mannes, der sich ihr gegenüber für einen ehemaligen Regimentskameraden ihres verstorbenen Bräutigams ausgab. Dies war ein hiesiger Gräfin ein Ende gemacht hatte, der möglicherweise durch Erfindung verurteilt worden war. Da Herzschlag immerhin ein ziemlich beherrschbarer Begriff ist, und der plötzliche Tod der vornehmen Ausländerin begrifflicherweise den Verdacht der italienischen Gerichtsbehörde erregte, wurden die wenigen Personen, die zu der Verstorbenen in irgend welchen Beziehungen gestanden hatten, vom Untersuchungsrichter vernommen. Als das Zimmermädchen im Laufe des Verhörs vom

Bergigte Blumen?

Der von der Polizei mit der Untersuchung der Leiche betraute Arzt stellte fest, daß ein Herzschlag dem Leben der Gräfin ein Ende gemacht hatte, der möglicherweise durch Erfindung verurteilt worden war. Da Herzschlag immerhin ein ziemlich beherrschbarer Begriff ist, und der plötzliche Tod der vornehmen Ausländerin begrifflicherweise den Verdacht der italienischen Gerichtsbehörde erregte, wurden die wenigen Personen, die zu der Verstorbenen in irgend welchen Beziehungen gestanden hatten, vom Untersuchungsrichter vernommen. Als das Zimmermädchen im Laufe des Verhörs vom

Deutschland

Europas weltester Schornstein

In Berlin-Charlottenburg, auf dem Kraftwerke der Berliner Südbahnen Elektricitätswerke ist dieser Tage der größte Schornstein Berlins fertiggestellt worden. Der Schornstein hat eine Höhe von 125 Meter ab Werkhöhe und einen oberen Durchmesser von 8 Meter. Erbaut wurde dieser Riesenschornstein von der Mannheimer Firma H. H. Heintze, die neben dem schlankesten Schornstein der Erde, der bereits im Jahre 1888 errichteten „Hohen Else“ von 140 Meter Höhe und 2,5 Meter oberer Durchmesser in Ostbrücke bei Freiburg, nunmehr auch den weltweiten Schornstein Europas hergestellt hat. Das Fundament besitzt einen Durchmesser von 21 Meter und ist bei einem Grundwasserstand von etwa 4 Meter, ab Werkhöhe 9 Meter tief gegründet. Der Unterbau des Schornsteins besteht aus 4 Eisenbetonkernen von 16 Meter Höhe ab Sohle und 0,15 m Querschnitt, auf die sich ein 19 Meter hoher Sockel aufbaut. In 16 Meter Höhe beginnen die richtigen Kanaleinführungen, die doppelseitig angeordnet sind und von denen eine jede 8 Meter breit und 16 Meter hoch ist. Auf dem Sockel steht eine 30 Meter hohe runde Säule, deren Gewicht über den beiden Kanaleinführungen durch je einen 8 Meter freitragenden Eisenbetonring abgefangen wurde. Zum Bau des Schornsteins wurden benötigt 1.200.000 Zement- und Putzsteine, sowie rund 7000 Tonnen Zement, Kalk, Bewehrungsstahlgewebe, Splitt und Sand, die mit einem doppelt wirkenden Förderstuhl, der mit dem Bau des Schornsteins ebenfalls bis zu einer Höhe von 125 Meter hochgetrieben wurde, hinaufbefördert wurden. Eine Vorrichtung über die Menge, der zum Bau benötigten Baustoffe erhält man, wenn man sich überlegt, daß zum Heranbringen nötig waren: 1000 Bogen je 10 Tonnen oder 30 Wätersäge zu je 35 Bogen. Die gesamte Bauzeit betrug reichlich 6 Monate.

Raubüberfall

Das Ausflugerehepaar Kapke in Breslau wurde nachts von Banditen, die mit einem Auto anlangen, überfallen. Während die Frau im Bett liegen bleiben mußte, wurde der Ehemann mit den Beinen am Bettpfosten festgebunden, nachdem ihm ein Knebel in den Mund gesteckt und die Augen verbunden worden waren. Da das Ehepaar das Versteck ihres Geldes nicht verraten wollte, hoch einer der Banditen dem Kapke mit einem Messer dauernd in den Oberschenkel und brachte ihm 16 Stiche bei. Darauf raubten die Verbrecher 700 A und entkamen unerkannt.

Der Vogelmord auf Helgoland

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist durch eine vom preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Gemeinschaft mit dem preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unterm 9. Oktober d. J. erlassene Polizeiverordnung für die Insel Helgoland mit sofortiger Wirkung verboten worden, Abgeln jeder Art, jagdbaren wie nicht jagdbaren, geschätzten und vogelfreien, zur Nachzeit nachzustellen, sowie tote oder kranke Vögel zur Nachzeit zu sammeln. Hierdurch ist der von den Bewohnern

Besuch des Unbekannten sprach und die schönen roten Rosen erwähnte, die ihrer Herrin am selben Abend zugestellt wurden, wünschte der Untersuchungsrichter die Blumen zu sehen, in der Hoffnung, daß sie ihm vielleicht dazu verhelfen würden, in den rätselhaften Fall Klarheit zu bringen. Es erwies sich aber zur allgemeinen Verblüffung, daß die Rosen aus dem Sterbezimmer, wo die Jofe sie gelassen hatte, verschwunden waren. Auch der angebliche Regimentskamerad des verstorbenen Bräutigams der Gräfin, der sie wenige Stunden vor ihrem Tode besucht und ihr offenbar die Blumen geschickt hatte, war nirgends zu finden; er hatte wohl nicht nur Abbazia, sondern auch Italien verlassen, denn der Vollgelang es weder damals noch später, auf seine Spur zu kommen.

Der Tod der Gräfin blieb unaufgeklärt, aber das stichähnliche Verschwinden des Unbekannten stärkte den Verdacht gegen ihn, und die öffentliche Meinung bezichtigte ihn einstimmig als den Mörder und die Rosen, die er seinem Opfer verehrte, als das Werkzeug eines wahrhaftig teuflisch ausgearbeiteten Verbrechens; es wurde behauptet, daß die unbemerkten Blumen vergiftet gewesen seien und einen tobringenden Duft ausströmten. Bis vor kurzem ereignete sich aber nichts, das die freisinnigen Gerüchte bestätigt oder ihre Unfalschheit bewiesen hätte.

Wieder rote Rosen

Durch den Tod ihrer Schwester und die ihn begleitenden seltsamen Umstände ansüßte erschüttert, zog sich die jüngere Gräfin Sternowska, Leonie, auf ihr Gut in unmittelbarer Nähe von Warschau zurück und lebte dort in fast völliger Abgeschlossenheit, ohne jemanden empfangen zu wollen, wenigstens solange das Trauerjahr nicht um war. Ende Oktober wurden der Gräfin aus der Stadt von einem Fremden, der seinen Namen nicht genannt hatte, prächtige rote Rosen zugestellt. Seit den tragischen Ereignissen in Italien hegte Gräfin Leonie, wie es sich leicht begreifen läßt, einen unüberwindlichen Abscheu und eine Art Furcht vor Blumen, namentlich vor roten Rosen, und befahl ihrem Dienstmädchen, den Strauß augenblicklich wegzuworfen. Die Jofe fand aber die tatsächlich selten schönen und köstlich duftenden Blumen nach ihrem Geschmack und brachte es nicht übers Herz, dem Befehl ihrer Herrin zu gehorchen; sie steckte vielmehr die Rosen in ihr eigenes Zimmer. Einige Stunden später wurde die Unfalschliche in den letzten Tagen gefunden und starb unter unsäglichem Qualen. Was die Rosen anbelangt, so waren sie auch diesmal spurlos verschwunden.

Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß die Jofe, ebenso wie vor neun Monaten die Gräfin, einem Schlaganfall erlegen war. Die polnische Kriminalpolizei ist aber festgesetzt überzeugt, daß beiden Todesfällen ein geplantes Verbrechen zugrunde liegt, das mittels vergifteter Rosen ausgeführt worden ist. Der Mörder verfolgt offenbar das Ziel, die Familie Sternowska, die ihm im Wege zu stehen scheint, aus der Welt zu schaffen, und Gräfin Leonie, deren Person der zweite Mordanschlag getroffen hatte, ist nur durch Zufall von dem tragischen Schicksal ihrer Schwester verschont geblieben. Die Gerichtsbehörde bemüht sich, das unbemerkliche Rätsel zu lösen und den abermals verschwundenen Täter ausfindig zu machen.

der Insel Helgoland besonders in der Umgebung des Leuchtturms und an anderen zum Blendens der Vögel angelegten Lichtern betriebene nächtliche Massensfang von Zugvögeln, der stets scharfe Kritik im ganzen Reich und auch im Auslande hervorgerufen hat, unterbunden worden.

Bater und Sohn ertranken

In Nordmoore (Dorsetland) stürzte ein Baunternnehmer auf dem Heimwege von einem Reibau, als er von einem entgegenkommenden Automobil geblendet wurde, in einen drei Meter tiefen Schacht. Sein Sohn, der ihm zu Hilfe kommen wollte, fiel gleichfalls in die Grube. Beide ertranken.

Explosion einer Granate

In einer Kiesgrube in Schwabing bei München ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein schweres Unglück. Ein Arbeiter wollte die Kiesgrube von dem Unrat säubern und machte Feuer an, das er um die Mittagzeit, als er zum Essen ging, wieder abblühte. Seine Schwelensheit bemernten mehrere Knaben und schickten das Feuer in dem Unrat wieder an. Unter den Knaben befand sich auch der 10 Jahre alte Kommissionsärztssohn Joseph Demmel. Plötzlich erfolgte eine weithin hörbare Detonation und Flammen und Rauch stiegen auf. Die Knaben stoben auseinander mit Ausnahme des kleinen Demmel, der röhrend in der Kiesgrube lag. Der Knabe war von den Splittern einer Granate am Unterleib getroffen worden. Er wurde durch den Rettungsdienst in das Krankenhaus Schwabing gebracht, wo er bald darauf starb.

Ein abenteuerlicher Schmuckdiebstahl

Eine Diebstahlsaffäre, die wohl zu den seltsamsten und abenteuerlichsten ihrer Art zählt, hat nunmehr eine für die Geschädigten befriedigende Lösung gefunden. Der Fall spielt zwischen Wien, Abbazia, Triume und Rom und hat folgende Vorgeschichte: Im April 1925 wollte die Gattin eines angesehenen Wiener Großkaufmanns mit ihrer Tochter in Abbazia. Eines Tages, als sie im Hotel beim Frühstück saßen, wurden sie von zwei eleganten jungen Herren zum Tanz gebeten. Die Fremden stellten sich als Ingenieure vor und erweckten mit ihrem tadellosen Benehmen den besten Eindruck. Sie erkundigten sich im Verlauf des Gesprächs so nebenbei, wann die Wiener Damen ihren täglichen Spaziergang unternehmen, und diese gaben arglos eine richtige Auskunft. Als die Damen am Abend von ihrem Spaziergang zurückkehrten, machten sie die peinliche Wahrnehmung, daß der große Schrankoffener erbrochen und eine Anzahl wertvoller Gegenstände entwendet war. Es fehlten Kleider, Wäsche, Bargeld und vor allem der Schmuck. Nach langwierigen Nachforschungen gelang es schließlich, einen der Diebe festzunehmen, sein Mitbewerber war rechtzeitig verschwunden. Die gestohlenen Juwelen wurden vom Depositionsamt des Kreisgerichts in Triume in Verwahrung genommen. Nach der Urteilsfindung, die dem Dieb

Türkei

Eine Pulverfabrik in Konstantinopel in die Luft geflogen
In Konstantinopel ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Bisher wurden drei Leichen aus den Trümmern gegogen. Weiterere Leiche befinden sich noch unter den Trümmern des eingestürzten Fabrikgebäudes. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Schweden

Die großen Ueberschwemmungen in Schweden
Die Ueberschwemmungen in Smoaland nehmen immer mehr an Umfang an. Die Stadt Dalskärhamn ist zum Teil von dem Verkehr mit der Umwelt abgeschnitten. Die Felder in der Umgebung stehen meterhoch unter Wasser. Ein Teil der Roggen- und Haferernte, die noch nicht eingebracht werden konnte, ist vom Wasser fortgeschwemmt worden.

Brazilien

Falsche Dom Pedro-Schwert

Mehrere Antiquitätenhändler hatten kostbare Schwert gekauft in der Annahme, daß sie Dom Pedro II., dem letzten Kaiser von Brasilien, gehört hätten. Aber dann mußten sie zu ihrer Beschämung erfahren, daß das authentische Schwert des Kaisers sich im historischen Museum in Rio de Janeiro befindet. Erst unlängst fand wieder eine Auseinandersetzung über das Schwert Dom Pedro statt zwischen einem Herrn aus Paris und einem anderen aus Vissalon, die beide im Besitze des Kaiser Schwertes zu sein behaupteten. Zur Stützung ihrer Ansprüche führten beide Herren ins Treffen, daß das Schwert aus reinem Golde sei, daß es die eingravierten Initialen „P. II.“ trage und auf der Klinge die Worte „Viva o Imperador“ (Es lebe der Kaiser). Außerdem sollte sich das kaiserliche Wappen auf dem Knaufe des Schwertes befinden. Diese Angaben, machten die Herren, mißten Hinzureichen, um die Authentizität ihres Schwertes über alle Zweifel zu erheben. Nun aber war das kaiserliche Wappen auf dem Schwertknopf aller ehemaligen kaiserlich brasilianischen Offiziere zu finden und die Initialen „P. II.“ sowie die Inschrift „Viva o Imperador“ auf der Schwertklinge aller ehemaligen Generäle. Des Kaisers Schwert trug im Gegenteil überhaupt keine Inschrift, aber es war ein Meisterstück seiner Art.

Amerika

Ein gesunder Schlaf

Der amerikanische Handlungsreisende Taggart aus Baltimore kann mit Zug und Nacht auf den Titel des Meister schlafers Anspruch erheben. Er erwarb den Titel unfreiwillig als Passagier des Victoria-Expresszuges, der kürzlich in der Nähe der Stadt Jackson im Staate Mississippi entgleiste. Als die Rettungsmannschaften mehrere Stunden nach dem Unglücksfall die Trümmer der auf einander gestürzten Pullmanwagen nach Dofern durchsuchten, vernahmten sie ein kräftiges Schnarchen. Sie gingen dem Geräusch nach und fanden den Handlungsreisenden fest schlafend im Bette seines Schlafwagens. Er wurde geweckt und erklärte, er habe von dem ganzen Unfall nicht das Geringste gemerkt. Ein Beispiel ähnlicher Schläflichkeit wird aus der amerikanischen Stadt Sylvia gemeldet. Drei junge Leute beschloßen auf einer Autotour in der Nähe der Stadt in ihrem Wagen zu übernachten. Sie waren so ermüdet, daß sie auf der Stelle einschlieften. Als sie erwachten, fanden sie sich in einem Bache wieder, in dem der Wagen nach 15 Meter tiefem Abgleiten auf dem abhülligen Gelände Halt gemacht hatte. Offenbar hatten die Bremsen des Wagens versagt.

Tränengasbomben gegen Alkoholkünder

Die Agenten der amerikanischen Prohibitions-polizei haben in ihrem Kampfe gegen den heimlichen Alkoholschmuggel zum ersten Male von Tränengasbomben Gebrauch gemacht. Der Angriff richtete sich gegen einige verschwiegene Gaststätten in Great Neck, einem bekannten Verkehrsört der vornehmen Welt am nördlichen Ufer von Long Island. Die Agenten vermaßen sich den Eintritt mit den üblichen Mitteln nicht zu erzwingen. Die Besitzer der Gaststätten waren gemarrt worden und hatten die Türen und die Fenster verbarricadiert. Unter diesen Umständen entschlossen die Agenten sich dazu, die Fenster mit Gasbomben zu sprengen. Die Folge war, daß die Türen geöffnet wurden und alle ins Freie stürzten, um Luft zu schnappen. Die Polizei konnte nunmehr die Besitzer der Lokale, louter Inhabener, verhaften und eine Menge alkoholischer Getränke beschlagnahmen. Mit der Verwendung von Gasbomben ist nunmehr der Anfang gemacht. Vor ein paar Monaten wurde von Panatieren vorgeschlagen, alle von der Polizei ermittelten Schankstätten mit giftigen Dämpfen zu füllen, um den künftigen Aufenthalt in diesen Räumen unmöglich zu machen. Dieses Mittel hat man bis jetzt noch nicht angewendet. Aber die Gasbombe ist in den Kampf eingeführt worden.

vier Jahre Kerker einbrachte, erzwangen die Eigentümerinnen des Schmucks die Bewilligung, ihre Juwelen in Empfang zu nehmen. Bei der Uebernahme des Schmucks kam die zweite große Ueberraschung: Als das Safe, in dem die Kostbarkeiten verwahrt waren, geöffnet wurde, war es leer. Wieder, setzte eine energische Untersuchung ein. Nach kurzer Zeit fand die Person des Diebes fest: es war der Beamte des Postenamtes Rodolfo Micoletti. Er wollte mit dem Schmuck flüchten, wurde aber auf dem Dampfer, mit dem er eben abfahren wollte, verhaftet. Der Schmuck wurde aber bei ihm nicht gefunden; vor Gericht gab er an, daß er seine kostbare Last einfach ins Meer geworfen habe, als er jeden Weg zur Flucht abgeschnitten sah. In der Folge strengten die beiden Damen gegen den italienischen Staat eine Schadenersatzklage an, und der Anklageverzeiter brachte durch die italienische Gesellschaft eine Klage ein, die direkt an Mussolini gerichtet war und dessen persönliche Intervention erbat. Fallschick wurde nun die Angelegenheit auf raschem Wege beendet; die zuständige Verwaltungsbehörde in Rom hat einen Vergleich zwischen den beiden Damen und dem Staat genehmigt, so daß die Auszahlung der Entschädigungsumme für den verschwundenen Schmuck in kürzester Zeit erfolgen wird.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes und unseres Vaters

Hermann Baumann

sprechen wir allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sowie für die vielen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank aus

Insbesondere danken wir für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen seitens der Direktion der Ed. Kauffmann Mühle und der Pfälzischen Mühlenwerke, sowie den Angestellten, den Arbeitern, dem Werkmeister-Verband und dem Odenwaldverein - Sterbeunterstützungskasse, ebenfalls Herrn Geistl. Rat Biehler für die Grabgebete.

Mannheim, 13. November 1928

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Anna Baumann

Verkauf von antike Möbel

Biedermeier:

Sofa, Sekretär, Vitrine, rd. Tisch, Nähtisch, Klappstisch

Barock:

Schrank, geschw. Kommode, Aufsatzschrank, (Nußbaum) Backenweasel 4861

Heinrich Seel
Kuttentator, Q 4, 5
Tel. 32508

Perlo

wohlbedenkender, erfrischend, u. befeuchtender Goudstrahl, 10 Liter in Flaschen 5 A Pfand pro Fl. 20 Pf. Weiss
Verk. Nordstr. 10.
Tel. 517 07 u. 511 71.

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wäschtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwischen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht! wäscht billig!

Statt besonderer Anzeig

Tiefbewegt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frl. Johanna Bender

Oberin a. D.

heute nacht nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 68 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Karlsruhe, Mannheim, L. 3. 1, den 12. Nov. 1928

Im Namen der Familie:

Elise Huber geb. Bender

Feuerbestattung Mittwoch nachm. 1/4 Uhr

Kohlenhandlung

alte, gut eingeführte Einzelstrome, Wagn. u. Streckenhandel, sucht u. Wiederverkauf einer in kommerzieller Umhüllg. befindl. Pflasterfirma einen leistungsfäh. Großlieferanten bei Sicherstellung oder eines Teilhabers. Nur aufrichtig gemeinte Angebote erbeten unter F R 63 an H. G. Postenheilm & Rogler, Freiburg i. Br. 6228

Gellist

(Dr. med.), gebürt. in Rammermühl, sucht Teilnahme an regelm. Sitzungsarbeiten. Angeb. unt. U G 102 an die Geschäftsstelle. *7226

Eber vergibt *7201 schriftl. Heimarbeit

(Adressen schreiben ob. hgt.)? Gell. Südr. u. F Z 51 an die Geschäftsstelle. *7226

Danksagung

Für die Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen der Heiliggeistkirche beim Heimgang meines lieben Sohnes

Peter

sage ich auf diesem Wege wärmsten Dank

Mannheim (Seckenheimerstr. 20), den 12. Nov. 1928

Frau Anna Demmer mit Angehörigen

Ausschneiden!

Neu! Ganz neu für Mannheim! Neu!

Schuhbesohlfabrik

ist die Ihre abgetragenen Schuhe in Fabriken besohlt, fabriken neu auffährt, aufbügelt und lackt. *596

Wir garantieren für Individuelle fast Neuherichtung alter Schuhe!

Wir sohlen: Damen 2.30, Herren 2.90, Kinder 1.50
Crêpesohlen: Damen 5.-, Herren 5.50, Kinder 4.50

Annahmestelle:

Mannheimer Schuhvertrieb, Qu 5, 9

halten Sie Nr. 210 34 an. Wir lassen die Schuhe sofort abholen.

Aufbewahren!

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Vermietungen

Büro und Lagerraum

ca. 100 qm, im Zentrum der Stadt, sofort zu vermieten. In erfragen *55288
Hoffko-Werk, Telefon 305 19, Schanzenstraße 8-14.

Innenstadt, nahe Kaiserring, besonders hell, schöne **Büro-Räume** m. Centr.-Heizg. auch f. jed. and. Zweck, ca. 100 qm, zu verm. Angeb. unter B Y 54 an die Geschäftsstelle. *7210

8 Zimmer und Küche

großes Badestimmer, 2 Speisekammern und Anbeide, Zentralheizung und Warmwasser, per sofort oder zum 1. Januar
Prinz-Wilhelmstraße 19, IV. Stock zu vermieten.
In erfragen von 11-8 Uhr Büro Reichelt
Hilbert & Esser, Telefon 300 46. 19 150

Bäckerei mit feinstverw. 2 Hm.-Boden, zu verpachten. Adresse in der Geschäftsstelle. *7225

Autogaragen sofort zu vermieten (Höhe), mittelgr. Wag. 1 Boge für 11. Wagen (Sanomag, Dixi oder Motorräder). 4635
Heid. S. 3. 1

Auto-Garage gebietet zu vermieten. Näheres Mittelstr. 127
Poststelle Hufe 5. *7297

Schlafstelle zu vermieten. Krappmühlstraße 14, 4. St. Hufe. *5551

3-4 Zimmerwohnung. n. Seite, Miete 50 M zu verm. H. Richter, Immobilien, S. 6, 39. *7273

M 7. 9, 1 Treppe mit möbl. Zimmer zu vermieten. *55276

Laden

(Nähe Markt) m. Nebenraum bis 1. L. 1929 zu verm. Anna u. F V 79 an d. Geschäftsstelle. *55290

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *55300
Seurenstraße, 12. 3. Stock, rechts.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit od. ohne Rollst. zu verm. Näheres F 5, 18, 2. part. *55284

Sehr gut möbl. Zim. an der Hof, Derrn Hof, zu verm. Näheres F 5, 18, 2. part. *55295

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *7294
Poststr. O. L. 17. 5.

Zimmer mit voller Pension im Weingarten sofort zu vermieten. *7297
Näheres Rheinbrunnstraße Nr. 21.

Schön möbl. Zimmer im Zentrum d. Stadt, Hof, zu verm. Auch als Lager oder kleine Werkstätte für Rubin. Betrieb sehr geeignet. Näheres U 8, 25. *7187

3-4 Zimmer mit et. Licht an Hof, Derrn Hof, per 15. Nov. zu vermieten. *7298
Hilbert, T. 6, 6

Möbliertes Zimmer et. Licht, an Hof, Derrn Hof, per 15. Nov. zu verm. T. 6, 10, 3. St. Hufe. *7299

Statt Karten

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe, gute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau

Gertrude Maylarth

geb. Sommer

im Alter von 43 Jahren nach kurzem, schweren Leiden am Sonntag nachm. 2 Uhr sanft entschlafen ist.

Mannheim-Neckarau, 12. November 1928
Fischerstr. 1

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

**Jean Maylarth
Lore Maylarth**

Von der Reise zurück Dr. Salz

Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsellkrankheiten
O 7, 21 *5211

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung
In unserem Verkehrungslokal - C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude - findet am Mittwoch, den 14. November 1928, 14 Uhr, die öffentliche Verkehrung verschiedener Häuser (Häuser, Wohnhäuser, Wägen, u. s. w.) statt.
Ort: Markt, Zeit: 14 Uhr.

Morgen früh auf der Freibauh Straße, Juliana Str. 300. *55

Verkäufe

Antikensches Kolonialwarengeschäft
Wasserspeicher zu verkaufen. Wohnraum vorhanden und sofort bebaubar. *7216
Angebot unter F O R. 58 an die Geschäftsstelle d. St. M.

Geschäfts-Dreirad
m. Kasten, prima Verstellung, billig abzugeben. *7210
Schwägerstr. 154.

Verkäufe Ein- und Mehr-Familienhäuser

In großer Auswahl, mit Vor- u. Rückgärten, in bester Lage Mannh.-Neckarau unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. *55208
Anton Strobel Baugesellschaft, Mannh.-Neckarau, Bienenstraße 62, Telefon 379 14.

Einfamilienhaus

leere Lage am Vulkanpark ca. 10 Zimmer und Bad, ideal für Handl., geringe Steuer, zu ca. 100.000,- zu verkaufen durch
S. Stiles
Immobilien- und Oppenheim-Gesellschaft
Teleph. 208 76. N 5 Str. 1.

Gelegenheitskauf Pullmann-Limousine

Opel 12/30 PS, 4 Zylinder, Baujahr 1927, 7 Sitze, Luxus Ausführung, bestens erhalten, tadello in Lackierung, wegen Anschaffung eines 8 Zylinder Wagens äußerst günstig abzugeben. *55311
Chem. Fabrik, Kirchenstr. 7 Tel. 298 55

Mein Kind gedeiht prächtig!

[910] Mit nachstehenden Zellen erlaube ich mir höflichst meine volle Anerkennung über die Güte Ihres von uns geschätzten Kaffee Hag zu übersenden. Bemerken möchte ich noch, daß meine Frau schwer herzleidend war, aber infolge Genusses von Kaffee Hag ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Wir können daher jedem den Kaffee Hag bestens empfehlen in kranken aber auch in gesunden Tagen. Auch bei meiner großen Nervosität hat Kaffee Hag mir große Dienste geleistet. Kaffee Hag werden wir weitere Treue bewahren. Bibin Regler

(910) Hag hat mir große Dienste geleistet...

(485) Wir fühlen uns ausserordentlich wohl....

[485] Zugleich möchte ich nicht verfehlen mitzutellen, daß wir - 4 Personen - bis vor einem Jahr täglich 1/2 Pfund Bohnenkaffee tranken und demzufolge sehr an Nervosität zu leiden hatten, auch Herzschmerzen und Schlaflosigkeit blieben nicht aus.
Im Ostseebad Hiltbeck tranken wir dann im Café zum ersten Male den Kaffee Hag, der uns außerordentlich mundete. Von dieser Stunde an haben wir stets Ihren Hagkaffee im Gebrauch und fühlen uns außerordentlich frisch und wohl. Wir sind sehr dankbar, Ihren Kaffee gefunden zu haben, der anregend und unschädlich wirkt. L. Fröhlich.

Aus dem Archiv der Kaffee-Bandels-Behandlungsgesellschaft, Bremen

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 13. Novbr. 1928
Vorstellung Nr. 78. Mieta-C Nr. 11
Der Wildschütz
oder: Die Stimme der Natur
Komische Oper in 3 Akten nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. — Musik von A. Lortzing. — Spielleitung: Alfred Landory
Musikalische Leitung: Karl Klaus
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr
Personen:
Graf von Eberbach Christian Köcker
Die Gräfin, seine Gemahlin Jessyka Koottrik
Baron Kronthal, Bruder d. Gräfin Hm. Neugebauer
Baronin Freimann, eine junge
Witwe, Schwester d. Grafen Maria Theresia Heindl
Nanette, ihr Stubenmädchen Erna Röhl-Sailer
Baculus, Schulmeister Karl Mang
Gretchen, seine Braut Gussa Heiken
Pankratius, Hausknecht Alfred Landory
Ein Bauer Heinz Berghaus

GLORIA PALAST

Nur noch heute und morgen
Lil Dagover in
Im Taumel von Paris
sowie S299
Gärendes Blut
Das Erwachen unserer heutigen Jugend
Sie haben dieses Programm noch nicht gesehen - dann benützen Sie diese beiden Tage, sonst entgeht Ihnen ein hoher Genuss
Beginn d. Vorstellungen 7 1/2 Uhr

Apollo-Theater
Nur noch 3 Tage
abendlich 8 Uhr
lachen Sie Tränen
über 6913

Wilhelm Millowitsch

Schule
Tanz-Stundebeek
N 7, 5 - tel. 2308
Gell. Anmeldungen erbeten. S152

Ein neuer Anfänger-Kurs
für moderne Tänze
beginnt Ende Nov. Anmeldungen erbeten.
Tanzschule Guth, Q1, 5/6
Telephon 247 68

L. Schmidkonz, D. S. 11
Tel. 20411
nimmt zu den in dieser Woche beginnenden
Sängerkursen - Damen-Anmeldungen und zu
Anfängerkursen Damen- und Herren-Anmel-
dungen belübt entgegen. 66297

UFA-PALAST
im Pfalzbau, Ludwigshafen a. Rh.

Sonntag, den 18. November 1928
Anfang 11.15 Uhr Ende 11.30 Uhr
Einlaß 10.30 Uhr, Ende 1 Uhr
Ermöglicht Früh-Vorführung des unvergleichlich großartigen Filmes

Die Alpen

II. Teil: Schweizer Seen, Städte, Täler und Berge, Volks-
trachten, Hirtenleben, Gewaltige Wander der
Technik. Im Zauberhau der Gletscherwelt und Hochalpen.
Besondere Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des
vollen Orchesters.

In Stern und Elst Bearbeitung Arnold Franck. Darsteller: Hannes
Schneider und Ilse Robbe.

An Vierwaldstätter See
Luzern, Brunnen u. die Mythen.
Rigi und Pilatus.
Die Tellkapelle. Auf dem Rigi.
Schwyz. Uri.
Die St. Gotthard-Bahn.
Luzern. Gotthard.
Zürich. Schaffhausen.
Zürcher See. Der Rheinfall.
Appenzel. In Essental.
Appenzelerin. Alpwirtschaft
und Jodler. und Alpaultrieb.

Im Berner Oberland
Niesen 2367 m ü. d. M.
Blümlisalp 2671 m ü. d. M.
Müsch 4105 m ü. d. M.
Jungfrau 4166 m ü. d. M.
Eiger 3775 m ü. d. M.
Flühlihorn 4270 m ü. d. M.
Gr. Schreckhorn 4070 m ü. d. M.

Die Jungfrauabahn
Schiedli, Eigerjoch 3467
m ü. d. M. Wengen. Lauter-
brunnen. Der Staubbachfall
im Lauterbrunner Tal.
Bern
die Haupt-
stadt der
Schweiz
Die Lötschbergbahn
Spiez, am Thuner See.
Kandersteg. Blick in das
Rhone-Tal. Der Kienal u.
die Reichenbach-Fälle.
Der Simplon Zermatt

Die Zermatter Eisriesen
Breithorn 4171 m ü. d. M.
Weißhorn 4511 m ü. d. M.
Hahnenhorn, Diabloten, Nadelhorn, Dent, Tschoborn, Alphal,
Alfalten

Besteigung des 4538 m hohen Lyskamm
Bilder von gewaltiger Schönheit und Reinheit aus der nur selten betra-
teten Wunderwelt der Hochalpen, der unberührten Schöpfung Gottes.

Zwei Menschen dringen in Sturm und
Eis durch die gigantischen Eismassen
über Gletscherspalten, gefährliche Schneebänke, durch Gletscher-
schichten, durch eine unvergleichliche Pracht der Natur bis zum
Gipfel empor. Und oben brüllt der Föhn über die eisgepan-
zerten Gipfel und peitscht die unendlichen Wolkenmassen
über die Felsen.

Nach der Sternzeit / Die ersten Sonnenstrahlen
Neuschnee / Auf dem Wege nach Zermatt
Freize der Pflitzer Mittellage 2.-RM., Seitenlage 2.50 RM.,
Parkett 1.-RM.
Vorverkauf ab 12. November in Ludwigshafen a. Rh.: Musikhaus
Kurtz, Ludwigstr. 18; Musikwerke L. Spiegel & Sohn, G. u. h. H.,
Kaiser-Wilhelm-Str. 7; Verkehrsverein, Kaiser-Wilhelm-Str. 31 und
Ludwigplatz; Zigarrenhaus Berg im Pfalzbau, Musikhaus Henke,
Hauptstr. 95; an der Theaterkasse im Pfalzbau.

Verkäufe

mit Wildschütz, an
der Gerichte, 6-000
Mr. Zentimeter, 4
verf. 200. 2. 1. 1.
Häro Nord. 2. 1. 1.
S. 6. 29. *7271

Lebensmittelgeschäft
(Wachstraße) m. Nr.
Uml. 200000, an
an verf. 200. 2. 1. 1.
Früher. 2. 1. 1.
S. 6. 29. *7272

Fast neues schwarzes
Piano
preisw. zu verkaufen.
Stammlr. 19. Soden.
210287

Amerik. Holzbau-
schreibgerät, sehr schön.
Eicht. 12 Chrom-
platten, klein zu
verf. D 2, 11, 2 Tr.
*7270

ALHAMBRA SCHAUBURG

Die letzten Tage!
Sie haben nur noch 3 Tage, bis-einschl. Donnerstag,
Gelegenheit, sich den spannenden Roman-
Großfilm anzusehen!



ARIADNE in Hoppegarten

Nach dem Roman der
„Berliner Illustrierten Zeitung“
von Ludwig Wolff
mit
Alfred Abel — Jean Bradin
Mario Jacobini — Gerhard Ritterband

Wolkenkratzer
5 Akte.
Beginn 3, letzte Vorstellung 8 Uhr

Heute letzter Tag
des

Corinne Griffith-
Großfilms:



Der Garten Eden

Ein Film von Liebe und Humor!
Hierzu auf der Bühne:
das mit größtem Beifall aufgenommene russische
Tanz-Gesang. Balalaka-Ensemble

„Lutschinuschka“
14 Mitwirkende!
Die beste, echt russische Volkskunst!
Neu! Originell! Voll Leben!

Wichtige Voranzeige! Ab morgen in der „Schauburg“:
Der Gerhard Lamprecht-Großfilm:

Unter der Laterne

Nach dem weltbekannten Schläger: „Trink, Trink, Brüderlein Trink“ . . .
mit
Lissi Arna — Paul Heidemann

Das Herrfeld-Theater
aus Berlin

welches am 16. November 1928 im
Mannheimer Künstler-Theater seinen
Gastspiel-Cyklus

eröffnet, bringt als erste Serie seines
reichhaltigen Programms seinen 3. Akt.

Weltschläger
„Wer ist
der Vater?“

mit Direktor Anton Herrfeld
in der Hauptrolle.

Dieses Stück hat vor ständig ausver-
kauften Häusern mehrere Jahre hin-
durch das Interesse des Publikums
aufs lebhafteste gefesselt und soll
als erste Gabe des

Gastspiels
nun auch am Freitag, den 16. November,
dem Urteil des Mannheimer Pub-
likums unterbreitet werden.

Der Vorverkauf der Billets hat bereits
begonnen. S313

Tanzschule Heß
P 1, 3a Heß
Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare,
nicht mehr ganz junge Damen u. Herren
u. Anfänger Einzelunterricht. Anm. d.
4-8, Sonntag 10-12 Uhr. S26

Morgen

Bühnenvolksbund
Mittwoch, den 14. November
2. großes

Sinfonie-Konzert

abends 19 1/2 Uhr im Musiksaal
Solistin:
Maria Müller
Sopran, Berlin-New York

Elektronen 2M. 10.-, 8.-, 4.50,
2.-, 2.- in den Musikalienhand-
lungen Heibel, Musikhaus Egan
Pfeiffer u. Kopytzky Ludwigshafen

Verkäufe

Sehr gut erhaltene
Rappell-Schreibmaschine
preiswert zu verkaufen.
Kauf. ers. u. S. J. 104
an die Gellstr. 4037

Gelegenheitskäufe
Gebrauchte 30 1/2 x 1
Bild abzugeben.
*7218
R. 6. 4.

2 Bettstellen
mit Matr., fast neu,
Bild abzugeben.
*7219
R. 6. 4.

Neu! Wenig
Gebrauchte u. Bild
ant. erhalten. an ver-
kaufen. *7218
Bildstr. 15, 2. Stod.

Wolfshund
7 Mon. alt, zu verff.
Gn. Wlger, Vollen-
str. 23. *7219

Juwelen
Platin
Goldwaren
Hermann
Apel
Mannheim.
Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umwandlung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.
P 3, 14 Planken
neben dem Thomashof
früher Haidelbergerstr.
seit 1903 — Tel. 27635

Wer Teppiche kaufen will,
findet in hervorragender Auswahl
deutsche und echte Teppiche
preiswert und gut,
mit Zahlungseinstellung nach Wunsch und
kauft nur bei
BRYM, Elisabethstraße 1
am Friedrichsplatz
Tel. 32373

Der kommende Film:
Wolga Wolga

Hummel's Weinberg, D 5, 4
jeden Dienstag und Donnerstag: ab 20 Uhr
Tanz-Abend
im Konzert-Café — Köln Fischerstr. 124

Der Clown . . . Werner Krauß
Das Mädchen . . . Jenny Jugo
Der Artist . . . Warwick Ward
in Looping the Loop im UFA-THEATER P 6

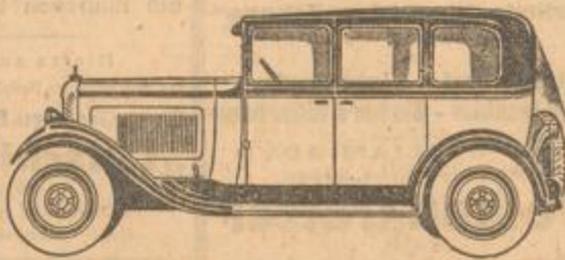


Ein Maximum von Qualität und Leistung!
das ist der neue 9/45 PS CITROËN **Sechszylinder!**

In folgerichtiger Weiterführung seiner bewährten u. verbilligenden Methoden bringt Citroën mit diesem Modell ein Fahrzeug von ganz besonderer Güte für einen außergewöhnlich großen Käuferkreis auf den Markt.

9/45 PS
Die Luxus-Limousine
4türlich, 4/5 Sitze
RM. 5950.- ab Köln.

Auf der Intern. Automobil-Ausstellung Berlin 8.-18. Nov. Halle 1, Stand 30; Halle 3, Stand 634



CITROËN

CITROËN AUTOMOBIL A.-G. KÖLN-POLL

Diese Woche praktische Vorführungen
von 11 bis 1 und 4 bis 7 Uhr



600 Wunder-Kochtöpfe und Wunder-Bratpfannen

in kurzer Zeit am Platze verkauft. 5349
Tausendfach bewährt. Einfachste Handhabung.
Neue große Sendung eingetroffen.

Ueberzeugen Sie sich selbst in den praktischen Vorführungen.
Prospekte kostenlos. Versand nach auswärts.

Alleinverkauf: **Hermann Bazlen Mannheim**
Telephon 21243 **O 2, 1 Paradeplatz**
Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät

Klein-Auto
an Selbstfahrer (innen)
verleiht Tel. 33095.

Central-Bad
P 2, 2a geöffnet v. 8-8, Sonntag 8, 1 Uhr. Tel. 24182

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen feiner Damen- und Herrenkleider nach neuesten Journalen. Frau Käthe Reiter, Mannheim, Württembergstr. Nr. 6a.

Der Teekenner verlangt den beliebten

Schaller Tee
in Originalpackungen.

Großer Preiswettbewerb

Um unsere Firma auch in Deutschland einzuführen, liefern wir an jedermann, welcher uns die richtige Auflösung von nebenstehendem Vexierbild einsendet. *6921

Vollständig gratis!
Zwei prächtige **Bromsilber-Bilder** 30 x 40 cm
Schluß des Wettbewerbs am 26. Nov. 1928

Bedingungen: Um an diesem Wettbewerb teilzunehmen, genügt es, uns die richtige Auflösung des Vexierbildes binnen der festgesetzten Zeit per Brief zuzusenden und einen Briefumschlag, ohne Briefmarke, mit ihrer vollständigen Adresse darauf geschrieben, für die Antwort beizufügen.

Achtung! Briefe nach Belgien müssen mit 25.-A frankiert werden.

Maison d'expédition M. Denkine, rue des côteaux 47, Bruxelles



Passen Sie auf, Frau Nachbarin! Sie dürfen keine lebenden Hühner so tragen und der Kontrolleur ist in der Nähe. Sehen Sie ihn denn nicht?*

Kontrollier suchen und mit Briefmarken oder Time stempeln

Honig

feinste Qual., gar. rein. Blüten-Büschel (Bienen-) Honig, unter Kontrolle eines vereideten Lebensmittel-Chemikers, 10 Pf. - Dose A 2,50, halbe Dose A 1,40, Porto extra. Probepäckchen 1/2 Pf. netto A 1,40 u. 40 Pf. Porto 6. Reinheitsgehalt 99,9%. Lehrer u. D. Richter, Osnabrück, Eberhardstr. 341, Bezirk Bremen. 98354



Schreibmaschinen Rechenmaschinen Fach-Reparatur-Werkstätte
Carl Winkel
N 3, 7 Tel. 22485

Lampensch-Gestelle



Reduzierte Pr. f. 25. 50versch. Modelle: 30 cm Durchm. 1,00 M. 50 " " 1,80 " 60 " " 2,40 " 70 " " 3,20 " Ia. Japan, Seide 4,80 M. Ia. Seidenbatist 1,40 M. sow. sämtl. Besatzart wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen, Wickelband, fertige Schirme in großer Auswahl billig. 80% Lampenschirmarbeit
G. Schuster, E 3, 7
Telephon - Nr. 23855

Gemälde
sehr preiswert
Hugo Schön
L 4, 3

Schlafzimmer

Gelände, mit Böden u. Matrasen, Preis 645 Mark. 4527
Wittenbergstr. N 3, 4

Reellen Wert für getragene ANZÜGE
zahlr. 2108
BRYM Ww.
G 4, 18
Tel. 20 030 (D. Reiser)

Planos Kauf und in Miete
u. Wunsch n. Kaufberechtigung

Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Der ovale Aliha-Blitz-Kochtopf mit Doppeldeckel



Kocht alle Speisen in 5-15 Minuten

Spart circa 80% an Gas und Zeit

Aroma, Vitamine und Nährsalze bleiben erhalten. 838

In unseren Geschäftsräumen werden Ihnen fachmännische Erklärungen erteilt

Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 E 3, 1a



Aufklärung?

Aufklärung tut not, nicht zuletzt auch in bezug auf Damenhygiene. Eine wirkliche Hygiene soll dem ästhetischen Gefühl der Dame und den Forderungen der modernen Gesundheitspflege voll Rechnung tragen. Veraltete Methoden? Bindenwaschen? Wie rückständig und unhygienisch! Millionen von Damen verwenden nur die Reform-Damenbinde „Camelia“, sie ermöglicht einfache und diskrete Vernichtung. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen; denn nur „Camelia“ ist „Camelia“!

In Verbindung mit dem neuen „Camelia“-Gürtel bietet die Reform-Damenbinde „Camelia“ auch das Vollendetste in bezug auf anschmiegendes u. beschwerdeloses Tragen.

Visa-Bella-Gesichtstücher

Schön sein heißt eine zarte, weiche Haut besitzen! Lassen Sie deshalb Ihre Haut schön werden.

Benützen Sie **Visa-Bella** Gesichtstücher nach jedem Einreiben mit Creme. Der Unterschied im Aussehen des Teints wird Sie überraschen. **Visa-Bella** Gesichtstücher sind in vier Größen erhältlich. Eine Packung viele Wochen ausreichend.

Erläuterung und Propaganda-Verkauf in unserem Parterre



Mannheim : Paradeplatz

Besonders für Kaufleute! Spezialausbildung in Sottem *6928
Lackschriftschreiben und Plakatmalen
während den Wintermonaten, in Abendstunden.
Coarad Kapp, Brinhausstr. 11, Tel. 20908

Verfehle **Maßschneiderin**
ludt noch einige Runen für ins Haus.
Pro Tag 5 M.
Ansch. u. P M 87 an die Gef. 85294

Klassenlose

noch zu haben
Ziehung 16. u. 17. Nov.

13390
Staat. Lotterie-Einnahme Erzgraber, 63, 9, Walckhaus